Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 219. Freitag den 18. September 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 74 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Gabitzer Gesundbrunnen. 2) Das Haus-Armen-Medizinal-Institut zu Breslau. 3) Die schlesischen Bäder. 4) Ueber das auf dem Walzwerk zu Ohlau dargestellte Zinkblech. 5) Korrespondenz aus Hirschberg und Charlottenbrunn. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 15. Septbr. Se. Majestät der König haben dem Schulzen Schönbrodt zu Zöbritz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Schönlein, den St. Annen-Orden zweiter Klasse mit Brillanten und dem Professor Rauch den St. Wladimir-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Eduard Skolnicki zu Posen zum Regierungs-Rath Allergnädigst zu befördern und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Dem Tischlermeister Haag zu Köln ist unter dem 14. September 1840 ein Patent auf eine Guillochir-Hobel-Maschine, die nach eingereichter Zeichnung und Beschreibung in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, auf 6 Jahre von dem gedachten Termine ab und für den Umfang des Staats ertheilt worden.

Angekommen: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe, Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Hannover. — Abgereist: Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmarck, nach Karlsburg bei Anklam.

Ueber die Feier des hundertjährigen Jubiläums der großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln haben wir noch Folgendes zu berichten. (Vergl. die gestr. Bresl. Ztg.) Die Räume des Exercierhauses waren in drei Abtheilungen getheilt. Die eine bildete den Empfangssaal und war mit grüner Tannenbekleidung und Blumenfestons verziert. Die zweite bildete den Speisesaal, wo an sieben großen Tafeln für 800 Personen gedeckt war. Hier waren alle Fenster verhangen, der ganze Saal mit Drapperieen und Festons geschmückt und die Beleuchtung geschah durch sechs große Kronenleuchter und eine große Anzahl von Wandleuchtern. An der Rückwand des Saales sah man das Bildniß Friedrichs des Großen in mehr als Lebensgröße mit, maurischen Attributen, doch sonst in Königlicher Tracht, als Bildsäule gemalt. Den Hintergrund dazu bildete ein transparenter Zodiakus, als Andeutung, daß der große Mann nicht mehr der Erde angehöre, sondern in den Räumen des Jenseits weile. — Der dritte Raum bildete das eigentliche maurerische Heiligthum, zu den Feierlichkeiten, die der Ritus des Ordens mitbringt, bestimmt. Hier sah man die Büsten Friedrichs des Großen und des Prinzen von Preußen als Protektor des Ordens; hinter ihnen spannte sich der gestirnte Himmel, mit besonderer Bezugnahme auf das Sternbild Friedrichs Ehre. In der Mitte dieses Raumes sah man die Gestalt der Klio, umgeben von goldenen Aehren und Blumen, und in ihrer Hand eine Tafel mit den Inschriften: Der 13te September 1740 und 1840. Gegenüber befand sich eine Tribüne zur Aufstellung der musikalischen Mittel, die die Feier verherrlichen sollten. Nachdem dieser Raum, dessen Dekoration eine wunderbare Wirkung hervorbrachte, gewissermaßen die maurerische Weihe empfangen, begann die schon erwähnte Festcantate, worauf ein Redevortrag gehalten wurde, dessen Gegenstand eine Uebersicht der Geschichte der Loge war; dieselbe wird im Druck erscheinen und unter den Ordensbrüdern vertheilt werden. — Hierauf folgten noch mehrere Feierlichkeiten nach dem Ritus des Ordens, die bis gegen 4 Uhr dauerten, worauf man sich in dem Speisesaal zur Tafel begab. Nachdem hier ein von dem Mitgliede des Ordens, Hrn. Justizrath Löst neugedichtetes, von J. P. Schmidt in Musik gesetztes Königslied gesungen war, erschallte der erste Toast *) auf das Wohl Se. Maj. des Königs, des Königlichen Hauses, und demnächst des hohen Protektors des Ordens, des Prinzen von Preußen. Dieser hatte, durch seine Abreise gehindert, dem Fest selbst nicht beiwohnen können, und dem Orden desfalls sein schriftliches Bedauern zu erkennen gegeben. Doch hatten S. K. H. am frühen Morgen schon die decorirten Lokalitäten in Augenschein genommen. Das Fest, dessen ganzer Verlauf trotz der großen Anzahl von Theilnehmern durchaus ruhig, herzlich und freudig war, endete nach maurerischem Gebrauch durch eine Ritual-Feierlichkeit. (Voss. Ztg.)

*** Berlin, 15. Sept. (Privatmitth.) In der Voraussetzung, daß es vielleicht viele der verehrten Leser der Breslauer Zeitung interessiren dürfte, das Nähere über das bei der Huldigung zu Königsberg stattgefundene große Avancement in der Armee zu erfahren, beeile ich mich, die Abschrift einer uns so eben darüber zugekommenen Liste hier mitzutheilen. — Zum General der Kavalerie ist ernannt: Prinz Friedrich von Preußen in Düsseldorf. — Zu Generalen der Infanterie: Prinz Friedrich der Niederlande und der Prinz von Preußen. — Zu General-Lieutenants: General-Major v. Dittfurth und General-Major v. Sohr. — Zu General-Majors die Obersten v. Schreckenstein, v. Uechtritz, v. Vigny, v. Knobelsdorf, v. Klatte, v. Bauermeister, v. Zur Westen, Graf v. Pückler, v. Massow, v. Busse, Rolla de Rosni, v. der Heyde, v. Borke, v. Röder, v. Voß, v. Plümke, Oberst v. Rauch (Königlicher Flügel-Adjutant) und Oberst v. Wagner. (Letzterer hat nur den Charakter eines General-Majors.) — Zu Obersten die Oberst-Lieutenants: v. Notz, v. Menkhoff, v. Schack, v. Pritzelwitz, de Marets, v. Wegner, Kühle, v. Frankenberg, v. Bockum, v. Thadden, v. Trützschler, v. Forstner, v. Kraushaar, v. Radecke, v. Winning v. Gräve, Hühne, v. Hannecken, v. Taubenheim, v. Benningsen, v. Hirschfeld. Graf Stillfried, v. Radowitz, O'Etzel, v. Schlemmer, v. Erhardt, v. Bresecke, v. Weiser, v. Hannecken. — Zu Oberst-Lieutenants die Majors: Lottner, v. Neander, Wittich, Fiedler, v. Hahn, Kintzel, v. Walther, v. Hobe, v. Münchow, v. Doering, v. Diericke, v. Madeweiß, Stein v. Kaminsky, v. Rinck, Schach v. Wittenau, Graf Roedern, v. Ysing, v. Zedlitz, Post, Braun, v. Schartenow, v. Hochwächter, Zöllner, Redlich. — Bestätiget in ihren Kommando's sind die bisher nur interimistisch gewesenen Kommandeurs: der General-Lieutenant v. Weyrach des 3ten Armee-Corps, General-Majors v. Pfuhl der 12ten Division, v. Quadt I. der 6ten Division, v. Brunneck der 3ten, Graf Groeben der 14ten, Graf Kanitz der 1sten, v. Hüser der 16ten, v. Münsterberg der 13ten und v. Steinecker der 10. Division. — Als Regiments-Kommandeurs sind bestätiget: v. Thadden, v. Trützschler, v. Winning, v. Kraußhaar, v. Taubenheim, v. Hirschfeld, Graf Stillfried, v. Köln. — Der General-Lieutenant v. Wrangel hat von Seiner Majestät, als Zeichen Höchster Zufriedenheit über den Zustand der Truppen, während des diesjährigen Manövers bei Königsberg, ein Revue-Geschenk von 3000 Reichsthalern erhalten. — Aus Ludwigslust ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, erlauchte Schwester unsers Königs, lebensgefährlich krank darnieder liegt. — Der General-Ober-Baudirektor Schinkel ist bei seiner Rückkunft von München hier vom Schlage getroffen worden, und liegt seit einigen Tagen ebenfalls sehr schwer darnieder. Ein mehrmaliger Aderlaß scheint indeß Hoffnung zu geben, ihn am Leben zu erhalten. — Aus einem uns vorliegenden Briefe von Königsberg entnehmen wir wieder einen weisen und schönen Zug unsres erhabenen Monarchen, der uns darthut, daß Seine Unterthanen von Höchstdemselben von gleich huldvollen Augen betrachtet werden, wenn sie auch anderer Confession sind, als zu der der Regent sich bekennt. Bei der Communalverwaltung zu Königsberg befinden sich nämlich 3 Stadtverordnete und 2 Stadträthe, die jüdischen Glaubens sind, und deßhalb von der Huldigungsfeierlichkeit, auf Antrag der städtischen Behörde, ausgeschlossen werden sollten, weil sie, nach ihrer Ansicht, nicht den üblichen Huldigungseid mitleisten könnten. Die jüdischen Stadtverordneten, davon verletzt, wendeten sich mit einer Beschwerde darüber an den jetzigen Staatsminister, den Oberpräsidenten von Preußen, Hrn. v. Schön, der aber gleiche Ansicht mit dem Königsberger Magistrate theilte, und denselben die Theilnahme an der Huldigung verweigerte. Die Juden trugen nun in einer vom Könige erhaltenen Audienz ihre ergebenste Bitte nochmals vor, worauf ihnen sogleich der gnädige Bescheid wurde, daß sie am 9ten, also am Tage vor der Huldigung, im Beisein des Ministers v. Rochow, nach jüdischem Ritus vereidigt wurden, und den Tag darauf allen übrigen Huldigungsfeierlichkeiten beiwohnen sollten. Sogar hatten dieselben nachher das hohe Glück, mit den übrigen Deputirten zur Königl. Tafel gezogen zu werden. — Unter die vielen musikalischen Notabilitäten, welche in der letzten Zeit unsre Hauptstadt besuchten, gehört auch der Musikdirektor Mosewius aus Breslau, der während seines hiesigen Aufenthalts eine große Anzahl von Freunden und Verehrern stets um sich versammelte.

Naumburg, 12. Septbr. In den Morgenstunden des 11. d. M., endigte ein Schlagfluß das Leben des Chef-Präsidenten des Königl. Ober-Landes-Gerichts, des Freiherrn v. Gärtner. Es hat derselbe seit beinahe 25 Jahren sich große Verdienste um die Organisation und Pflege der Justiz in dem ihm seit dem Jahre 1816 anvertrauten Departement erworben. Den Bewohnern der Stadt Naumburg hat er in der langen Zeit seines Aufenthalts unter ihnen vielfache Gelegenheit gegeben, seine Herzensgüte und Mildthätigkeit gegen Hülfsbedürftige zu erkennen. Wenige Stunden vor ihm war der Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsident a. D., Hr. v. Watzdorf, auf seinem Rittergute Meineweh unweit Naumburg, in einem Alter von 83 Jahren verschieden. Ihm folgte der ehrenvolle Ruf eines in den Verhältnissen der früher Sächsischen Landestheile wohlunterrichteten Beamten und höchst redlichen Mannes.

Des Zusammenhanges wegen theilen wir nachstehende Berichte der Königsberger Zeitung, welche in manchen Punkten schon Bekanntes melden, vollständig mit: Königsberg, 12. Septbr. Gestern gab die Stadt dem Könige und der Königin ein Dejeuner dinatoire in dem hierzu höchst geschmackvoll eingerichteten Lokale der Börse.

*) Wie die Spenersche Ztg. berichtet, mußte man sich wegen des kolossalen Raumes und der Entfernung der Tafel-Enden sogar des Sprachrohrs bei dem Zurufen bedienen.

Die Kunst des talentvollen Baumeisters hatte den offenen Raum zwischen dem Börsengebäude und der Börsenhalle, die s. g. Sommerbörse, durch Bedachung in einen Salon verwandelt, der durch seine ganze innere Einrichtung und Ausschmückung einen imposanten Anblick gewährte. Die Wände der Börse selbst waren mit rothem Wollenzeuge und goldenen Borten und Schnüren malerisch drappirt und mit den schönsten Bildern unseres Stadtmuseums geschmückt. In dem Salon der Sommerbörse, in welchem unter der Lindenallee die Königl. Tafel errichtet war, sprudelten zwei Springbrunnen und am Ende desselben waren in einer von den schönsten Topfgewächsen gebildeten Laube die Büsten des Königs und der Königin aufgestellt. Bald nach 1 Uhr erschienen der König und die Königin, begleitet von den Königl. Prinzen, und wurden mit einem herzlichen dreimaligen Lebehoch empfangen. Ihre Majestäten begaben sich in das Börsenlokal und äusserten mehrmals Ihre vollkommene Zufriedenheit mit dieser zauberhaften Einrichtung, und geruhten auch, den Baukondukteur Böhm, welcher diesen Bau geleitet hatte, Sich besonders vorstellen zu lassen. Nachdem Ihre Majestäten auch noch die Mädchen, welche bei Ihrem feierlichen Einzuge Ihnen Gedichte und Blumen überreicht hatten, Sich hatten vorstellen lassen, setzten Sich die Königl. Herrschaften zur Tafel, indem Ihre Maj. die Königin die Gnade hatten, Sich von dem Oberbürgermeister v. Auerswald führen zu lassen, und Se. Maj. der König die Frau Oberbürgermeisterin führten. Bei der Tafel brachte der **König** folgenden **Toast** der Stadt Königsberg aus, welcher auf alle Anwesenden einen begeisternden Eindruck machte:

„Ich trinke auf das Wohl der getreuen und geliebten Stadt, die mit Recht den Namen der Königsstadt führt. Sie hat mit Meinem seligen Vater die Zeiten der Trübsal muthvoll getragen, und ist von der Vorsehung gewürdigt worden, daß in ihr die Grundlage zur Wiedergeburt des theuern Vaterlandes gelegt wurde. Sie lebe hoch!"

Nach aufgehobener Tafel verfügten Sich Ihre Majestäten wiederum nach dem Börsenlokale und unterhielten sich huldreichst mit Vielen der Anwesenden. Gegen 5 Uhr nahmen die Königl. Herrschaften das, an der grünen Brücke liegende, **neugebaute Schiff des hiesigen Stadtraths Anschlag**, welches zufolge der Allerhöchsten Erlaubniß Ihrer Majestät den Namen der Königin führt, in Augenschein und Se. Maj. der König geruhte auch auf demselben eine Fahrt auf das Haff hinaus zu machen, indem das hiesige Dampfboot „die Gazelle" das Schiff zog. Das Königl. Schiff, welches als Zeichen der Anwesenheit des Königs die Königl. Flagge aufgezogen hatte, wurde von zwei anderen Schiffen begleitet, die von dem Danziger und dem Memeler Dampfboote bugsirt wurden. Längs den beiden Ufern des Pregels hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge aufgestellt und empfing den geliebten Herrscher mit enthusiastischem Jubelzuruf, welcher bis Holstein fast ununterbrochen anhielt, indem auch der Holsteiner Damm dicht mit Menschen besetzt war, die schon seit den Mittagsstunden mit Sehnsucht der Ankunft des innig verehrten Landesvaters entgegensahen. Die im Pregel liegenden Schiffe waren festlich ausgeflaggt und auf den Raaen derselben standen bis zu den Mastspitzen Matrosen, welche unter freudigem Hurrah ihre Hüte schwenkten. Der König war sichtbar gerührt von diesen vielfachen Beweisen der innigen Liebe des Volkes und gab dies durch fortwährendes freundliches Grüßen zu erkennen. Als sich das Königl. Schiff Holstein näherte, wurde es von dem dort aufgestellten Geschütze mit Kanonendonner begrüßt. Auf der Rückkehr erneuerte sich derselbe Jubel. Da unterdessen die Dunkelheit eingebrochen war, so waren die Schiffe auf den Masten mit Laternen erleuchtet und auch alle in der Nähe des Landungsplatzes liegenden Häuser waren illuminirt. Unter dem freudigsten Zurufe der an den beiden Ufern versammelten zahllosen Zuschauer landete der König gegen 8 Uhr an der grünen Brücke und fuhr sogleich nach dem Königl. Schlosse, um sich von da zur Soiree auf dem Moskowitersaale zu begeben. Ihre Maj. die Königin hatten bald darauf, nachdem Sie das Schiff „Königin Elisabeth", wie oben erwähnt, in Augenschein genommen, das Festlokal verlassen, indem Sie nochmals huldvoll zu versichern geruhten, daß das Allerhöchstihnen veranstaltete Fest Ihren vollkommenen Beifall hätte. — **Abends** fand die **Soiree** auf dem **Moskowitersaal** statt, welche Ihre Majestäten den Huldigungsdeputirten und vielen außerdem eingeladenen Gästen zu geben geruhten. Auf Allerhöchsten Befehl wurde eine den 8. d. bei Sr. Exc. dem kommandirenden Herrn General aufgeführte und von Ihrer Majestät der Königin beifällig aufgenommene Komposition des Musikdirektors Sämann wiederholt und hierauf ebenfalls nach Allerhöchster Bestimmung ein Theil des Oratoriums von Händel „Judas Makkabäus" durch den Komponisten des eben erwähnten Tonstückes aufgeführt. — An demselben Abende brachte auch der Verein der jungen Kaufmannschaft und der Feuer-Rettungs-Gesellschaft Ihren Majestäten einen glänzenden Fackelzug. — Vor Ihrer Abreise haben Se. Maj. der König durch Kabinetschreiben den hiesigen **Stadtarmen** ein Geschenk von 3000 Thlrn. und Ihre Maj. die Königin ein Geschenk von 1000 Thlr. anweisen zu lassen geruht, auch haben Ihre Maj. die Königin die Erwerbschule und die drei Klein-Kinder-Bewahrschulen mit 400 Thlr. Allergnädigst bedacht.

Die Huldigung des Königs wurde auch in der **israelitischen Gemeinde** durch einen **wohlthätigen Akt** begangen. An dem Tage, dessen Andenken in dem Herzen jedes Preußen unauslöschlich fortleben wird, wurden sämmtliche israelitische Arme in dem Hospital der Gemeinde festlich bewirthet. Gegen Schluß des Mahles trat der Oberälteste der Gemeinde an die Tafel, und hielt eine ergreifende Anrede, die mit einem Lebehoch für den König schloß, in welches sämmtliche Anwesende aus vollem Herzen mit einstimmten.

Königsberg, 13. Sept. Die während der letzten Tage verbreitete Freude über die bekannt gewordene Würdigung, welche die Erklärungen und Anträge des Landtages durch den **Allerhöchsten Landtagsabschied** erfahren hatten, konnte durch die stattgefundene Veröffentlichung des Letzteren in der gestrigen Zeitung wohl nur noch zu höherem Grade gesteigert werden. Diese **vollkommene und beglückende Uebereinstimmung der ehrerbietigst vorgetragenen Wünsche der Stände** mit der **Willensmeinung unseres erhabenen Monarchen** und die wahrhaft herzbewegende Art und Weise, in welcher Derselbe den Ausdruck der dargelegten Gesinnungen würdigt, haben einen mächtigen, tiefen Eindruck hervorgebracht. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät den Abgeordneten des Landtages, welche vorgestern nach erfolgtem Schlusse das Dankschreiben überbrachten, noch in den **unzweifelhaftesten Ausdrücken Seine vollkommene Zufriedenheit mit den Arbeiten des Landtages bezeugt.**

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an mich zu erlassen: „Ich kann die Provinz, in welcher Ich so mannigfache Beweise treuer Anhänglichkeit erfahren habe, nicht ohne die dankbarste Anerkennung verlassen, und werde das Andenken daran stets in Meinem Herzen bewahren. Indem Ich den Segen des Herrn auf Meine treuen Unterthanen Preußens herabrufe, möge letztere überzeugt sein, daß mir das Wohl der Provinz stets eine Angelegenheit der theilnehmendsten Sorge bleiben wird, uns daß Ich, so viel es die Kräfte des Staates erlauben, darauf bedacht sein werde, zum Wohl der Stadt Königsberg und der Provinzen, deren Huldigung Ich empfangen habe, beizutragen. Sie haben diese Meine Gesinnung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Königsberg, 11. September 1840.

gez. **Friedrich Wilhelm.**"

An den Staats-Minister v. Schön. — Dem Allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs gemäß, bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Königsberg, den 12. September. — Der Staats-Minister und Ober-Präsident von Preußen. v. Schön.

Pillau, 10. Septbr. Der heutige, jedem Preußen so bedeutungsvolle, ja unvergeßliche Tag hatte, wie die Einwohner der meisten Städte unserer Provinz, so auch von unseren Mitbürgern eine so große Zahl nach der Hauptstadt gezogen, daß der sonst durch das rege Leben einer Seestadt ausgezeichnete Ort das Ansehen eines geräuschlosen Landstädtchens gewonnen zu haben geschienen, hätten nicht schon früh die Flaggen der verschiedensten Nationen von den Masten sämmtlicher, im Hafen befindlicher Schiffe lustig im Winde geflattert. Um so verletzender war es daher für das Nationalgefühl zu bemerken, wie ein Paar Holländer auch nicht durch das kleinste Zeichen bewiesen, die Bedeutung des Tages begriffen zu haben. Unter dem fröhlichen Schall der Musik zogen Nachmittags, festlich geschmückt, alle Zöglinge der höheren Bürgerschule, von ihren Lehrern geführt, von dem Schulgebäude auch durch die Stadt nach den, von dem nahe liegenden Dorfe nach Westen sich hinziehenden Höhen. Nicht wenig trugen die, im lebhaften Süd-West weit auswehenden, zahlreichen Flaggen zur Verherrlichung des Zuges bei. Von den, im Jubel erstürmten Höhen begab sich die jugendliche Schaar nach dem, an dem nordöstlichen Ende der Plantage gelegenen, grünen Platze. Nachdem von den Schülern ein Kreis gebildet, sprach der Rektor der Schule, Prediger Henke, von der Bedeutung des Festes, verknüpfte damit die besondere Aufforderung an die Schüler, einst als Staatsbürger Herz und Hand dem angestammten Herrscher zu weihen, und schloß mit einem dreifachen Lebehoch für Se. Majestät den König. Trotz des fast ununterbrochenen Sprühregens ermüdeten die Lehrer nicht, mit großer Selbstverleugnung, mit der kräftigen, lebensfrohen Jugend die mannigfachsten Spiele auszuführen, unter welchen sich namentlich ein Wettlauf um zwei, von jenen als Preise ausgesetzte Bücher auszeichnete. Ein Feuerwerk konnte des ungünstigen Wetters wegen nur zum Theil abgebrannt werden. Unter fröhlichem Gesange zog die muntere Schaar im Scheine buntfarbiger Windfackeln nach der Stadt zurück vor das Schulgebäude, woselbst vom Rektor dem vielgeliebten Landesvater, Seiner erlauchten Gemahlin und dem ganzen Königlichen Hause ein dreimaliges Vivat ausgebracht wurde, welchem die ganze versammelte Volksmenge mit Enthusiasmus beistimmte. So schloß eine Feier, welche an anderen Orten vielleicht mit größerem Gepränge, aber schwerlich mit innigerer Theilnahme begangen worden ist. Auch die Elementarschule feierte den Tag durch einen Spaziergang nach dem Dorfe Alt-Pillau.

Braunsberg, 10. September. Der heutige Tag wurde mit der gebührenden Festlichkeit begangen. Herr Erzpriester Parschau hielt ein feierliches Hochamt, zu welchem sich die Bewohner der Stadt zahlreich eingefunden hatten. Nach dem Hochamte sang die Geistlichkeit mit der Gemeinde, bei Musik und Orgelklang, ein herzerhebendes Tedeum. Von 11 bis 11½ Uhr tönten sämmtliche Glocken der Pfarrkirche, Musik erscholl vom Rathhausthurme, und die Artillerie-Abtheilung der Schützengilde ließ vom Kanonenberge 13 Kanonenschüsse fallen. Der Bürgerverein gab in dem zierlich geschmückten Garten ein Mittagsmahl, ließ bei Musik das zum Feste bestimmte Lied erschallen, und auf das Wohl des Allerhöchsten Herrscherpaares ein dreifaches Hoch! ertönen. Am Abend wurde der Garten durch zierlich geschmückte Lampen erhellt. Da eintretender Regen die Familien in den Saal des Gartenhauses nöthigte, so schloß froher Tanz die Freude des hohen Festes.

Memel, 11. Septbr. Der gestrige Tag, ein Tag der Freude und der Lust im strengsten Sinne der Wahrheit, hatte für die Bewohner der äußersten isolirten Grenzstadt Memel, die schon am frühen Morgen mit Fahnen und Flaggen aller Art, mit Laubgewinden und Blumenkränzen geschmückt, einem prächtigen Tempel glich, wahrlich magnetische Kraft, Vereine auf Vereine zu bilden, die in der Bethätigung ihres gemeinschaftlichen Sinnes nicht ohne Erfolg um den Preis rangen. Dem Einen gelang es unter herzlichem Freudenruf der Zuschauermenge 101 Kanonenschüsse zu lösen, dem zweiten 200 Arme in der Börsenhalle der hiesigen Kaufmannschaft mit einem Mittagsmahle gastlich zu bewirthen und zu beschenken, dem dritten die Schützengilde dekorirt unter angemessener Musik ½ Meile zur Stadt hinaus zu führen, um dort ihre Freudenschüsse ertönen zu lassen, dem vierten drei Bürger-Kompagnien mit ihren militairisch uniformirten Hauptleuten und Offizieren unter Jubelgesang und Musik in Auf- und Anmarsch zu setzen, dem fünften ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu arrangiren, dessen Ausgang jedoch des ungünstigen Wetters wegen mißlang, dem sechsten Dekorationen der mannigfaltigsten Art, wie Triumphbogen, Transparente, Namenszüge u. s. w. zu beschaffen, dem siebenten ein Sängerchor zu stiften, und der Befehlshaber des hier ankernden Kaiserl. Russ. Transportschiffes „Swirr" nahm Theil an der allgemeinen Freude, indem er das Kriegsfahrzeug prachtvoll ausflaggte und Kanonendonner ertönen ließ. Der Magistrat, dessen Mitglieder gemeinschaftlich mit den Stadtverordneten die Spitze der Bürger-Kompagnien, den Mittelpunkt und die Nachfolge mit fliegenden Fahnen unter herrlicher Musik geziert hatten, verabsäumte nicht zur Illumination der Häuser zu wirken und schon dadurch ein neues Wetteifern, die Stadt in ein glanzvolles Feuermeer zu versetzen, zu beleben, von welchem die Börse den Preis gewann. Trotz des Regens wogten unzählige Volksmassen bis Mitternacht durch alle Straßen und wurden selbst durch unvorsichtige Pistolen- und Flintenschüsse, die überall zu Fenstern und Giebeln, auf freien Plätzen wie unter gedrängten Massen plötzlich ertönten, im Genuß der Freude nicht unterbrochen. Möchten nun aber auch alle, die den gestrigen Tag zu feiern das Glück hatten, die Worte des Hochseligen Landesvaters: „Herr, an deinem Segen ist Alles gelegen!" tief in's Gedächtniß prägen und stets in Wort und That offenbaren, daß für Preußens Wahlspruch jedes Preußenherz schlage, damit die ganze Welt wisse, daß Gut und Blut: Mit Gott, für König und Vaterland! gilt.

Guttstadt. Der 10. Septbr. war für uns ein allgemeiner Freuden- und Festtag. Um 7½ Uhr Morgens versammelten sich sämmtliche Beamte und Zunftgenossen und Bürger der Stadt vor dem Rathhause, und begaben sich von da unter Glockengeläute ohne Unterschied der Konfession nach der katholischen Kirche, um Segen und Heil für unser verehrtes Königspaar zu erflehen. Herr Kaplan Sternberg richtete einige der Feierlichkeit höchst angemessene Worte an die Versammelten. Der Zug verfügte sich hierauf wieder zum Rathhause, wo nach kurzer aber sehr rührender Rede Herr Assessor Krossa unter Geschützesdonner ein Lebehoch dem Könige und der Königin ausbrachte, das unter wahrhaft begeistertem Zurufe der versammelten Menge aufgenommen wurde, worauf zum Schlusse der öffentlichen Feier der 3. und 5. Vers des allbekannten Preußenliedes gesungen wurde. Die Stadt glich einem Garten und war des Abends bis in die kleinsten Gäßchen illuminirt.

(Königsb. Ztg.)

* **Stargard**, 13. September. (Privatmitth.) Die ganze Stadt ist in ungewöhnlicher Bewegung. Morgen Abend wird Se. Majestät der König in Barskewitz, der Besitzung des Ober-Regierungs-Rathes Gr. von **Itzenplitz**, eintreffen, wahrscheinlich in Schöneberg diniren und Mittwoch den 16. d. hier eintreffen. Das hiesige Wall-Thor wird mit einer großen, kostbaren Krone, unter der sich glückwünschende Inschriften befin-

den, dekorirt. Im Exercier-Garten haben die Stände einen großen Salon aufführen lassen; die Künstler, welche denselben ausschmücken, sind aus Berlin verschrieben worden. Am 17. wird in dem genannten Garten ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden. Ein Privatmann, welcher an der Stadt-Mauer, die sich nach dem Baumschen Garten hinzieht, eine Tribune von 650 Plätzen hat bauen lassen, vermiethet jeden Platz für 15 Sgr. Die Wohnungen sind hier wohl nie so theuer gewesen, als jetzt, denn in den frequentesten Straßen wird jede Stube mit 3 bis 6 Rtlr. pro Tag bezahlt. Wer sich hier mit Equipagen aufhält, zahlt für die wenigen Tage der Anwesenheit Sr. Majestät 100 bis 150 Rtlr. für Unterkommen.

Ein Korrespondent der Leipz. Allg. Ztg. meldet von der Ostpreußischen Grenze unterm 8. September folgende (authentische?) Nachricht: „Es wird Ihnen bekannt sein, daß der Provinzial-Landtag von Ostpreußen, Westpreußen und Litthauen zusammenberufen ist, um einer alten Sitte gemäß vor der Huldigung die Privilegien der Provinz zur Bestätigung vorzulegen. Unter den Privilegien der Provinz Ostpreußen und Litthauen befindet sich auch eine sogenannte Assekurations-Akte, die vom großen Kurfürsten der Provinz bewilligt und von sämmtlichen Königen bei ihrer Huldigung bestätigt worden ist. Diese Assekurations-Akte giebt den Ostpreußischen und Litthauischen Ständen unter Anderm das Recht, daß ohne ihre Bewilligung der Fürst oder König keine neuen Gesetze erlassen, keine Abgaben erheben, keinen Krieg anfangen oder Frieden schließen kann. Unsere Könige haben zwar niemals diesen Privilegien gemäß gehandelt, jedoch, wie gesagt, bei ihrer Huldigung sie stets wieder bestätigt. In seiner Sitzung vom 7. Sept. hat nun der jetzige Provinzial-Landtag von Ost-, Westpreußen und Litthauen beschlossen, gestützt auf dieses wichtige Privilegium, den König zu bitten, das vom vorigen Könige erlassene Gesetz vom 22. Mai 1815, enthaltend die Verheißung einer reichsständischen Verfassung für den ganzen Umfang der Monarchie, in Ausführung zu bringen. Dieser Beschluß ward mit 88 gegen 5 Stimmen gefaßt. Hauptredner dafür waren Hr. von Auerswald auf Weßlinen (Ober-Bürgermeister von Königsberg), die Landräthe v. Auerswald und v. Bardeleben und der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck Excellenz, auf Belschwitz, sämmtlich nahe Verwandte des Ober-Präsidenten v. Schön. Hr. von Auerswald auf Weßlinen ist ein Jugendfreund des Königs. Ueberhaupt sind obgenannte Herren jetzt stets in der Nähe des Königs. Es ist daher einige Wahrscheinlichkeit dafür, daß der König diesen Beschluß wohl aufnehmen wird." (Man vergleiche den in Nr. 216 der Bresl. Ztg. mitgetheilten Landtags-Abschied.)

Der „Herold des Glaubens" meldet einen neuen Beweis der Gerechtigkeit des Königs von Preußen, welche zu Gunsten der katholischen Kirche eingeschritten ist. Wie bereits früher in unserem Blatte berichtet ist, sollen an 180 katholische Kirchen in Schlesien von der Regierung eingezogen und den Protestanten zugesprochen werden. Wirklich reiste schon seit Pfingsten d. J. ein Breslauer katholischer Pfarrer und ehemaliger Universitäts-Professor im Auftrage des Fürstbischofs mit einem Breslauer Regierungs-Rathe im Lande umher, um die Confiscation und Uebergabe an die Protestanten zu vollziehen. Am 27. August traf jedoch mittelst Estaffette in Breslau ein königl. Kabinets-Ordre ein, welche die weitere Einziehung katholischer Kirchen untersagte. (Wie bereits in der Bresl. Ztg. kurz erwähnt.)

Ein Korresp. der L. A. Z. meldet aus Westpreußen, 9. Sptbr.: „Nr. 186 Ihrer Zeitung enthielt eine Mittheilung, daß die fünf altlutherischen Geistlichen, welche nach dem bekannten, in Schlesien stattgehabten Kirchenzwiespalte verhaftet, anfänglich in strengem Gewahrsam gehalten und endlich in Marienwerder unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden waren, wegen ihrer vollständigen Befreiung sich an den König gewendet haben. Hierüber ist nun durch folgende, aus Erdmannsdorf vom 19. August datirte Kabinetsorde entschieden worden: „„Ich will die Beschränkung, welche bisher bei den ehemaligen Pastoren Berger, Reinsch und Senkel, so wie den Kandidaten Gaudian und Geßner in Bezug auf den Ort ihres Aufenthaltes in Marienwerder stattgefunden hat, aufheben und ihnen die Wahl eines andern gestatten; doch haben sie denselben bei jeder Veränderung anzuzeigen, damit sie einer polizeilichen Kontrolle unterworfen werden können, welche die Absicht hat, ihren Verkehr zwar mit Denen zu gestatten, welche mit ihnen in ihren Ueberzeugungen gleich gesinnt sind, dagegen sie nicht zu dulden, wo sie in ihren Bemühungen angetroffen werden, den Separatismus durch Proselytenmacherei da zu verbreiten, wo er nicht ist. Sie sollen bei der Aufhebung der Beschränkung ihres Aufenthalts hierüber ein Versprechen leisten, und es soll ihnen bekannt gemacht werden, daß eine Ueberschreitung der ihnen auferlegten Pflicht nicht allein in bisheriger Art, sondern auch als Wortbrüchigkeit angesehen und bestraft werden soll."" — Nachdem nun diese 5 Geistlichen über die Wahl ihres künftigen Aufenthaltsorts zu Protokoll genommen worden sind und das Versprechen abgegeben haben, sich aller Bemühungen enthalten zu wollen, den Separatismus durch Proselytenmacherei zu verbreiten, sind sie aus ihrer bisherigen Confinirung entlassen worden, und werden demnächst ihre Reise nach Schlesien (drei nach Breslau) antreten. Darüber, ob sie die bisher von der Regierung genossene Geldunterstützung fernerhin beziehen sollen, ist nichts Ausdrückliches festgesetzt. Gegenwärtig handelt es sich noch um das Reisegeld, welches ihnen auch bereitwillig aus der Regierungskasse gereicht werden wird."

Rußland.

St. Petersburg, 8. Sept. Noch im Laufe dieser Woche wird die Kaiserliche Familie mit der Durchlauchtigen Braut des Großfürsten Thronfolgers in Zarskoje-Selo eintreffen, woselbst Sie längere Zeit verweilen dürften, ehe die Letztere ihren solennen Einzug in hiesiger Residenz halten wird.

Warschau, 11. Sep. Am 7ten d. manövrirten wieder sämmtliche Regimenter der hier versammelten Truppen in der Umgegend von Warschau, bei Wola, einige Stunden lang vor Sr. Majestät dem Kaiser. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte, in Begleitung der Prinzessin Marie und der Großfürstin Olga, das Alexandra-Institut, dessen Beschützerin Höchstdieselbe ist, und mit dessen Verwaltung und Einrichtungen Ihre Majestät sich sehr zufrieden erklärte. Es ist dies bekanntlich eine weibliche Erziehungsanstalt. Später beehrte Ihre Majestät die Gemahlin des Fürsten Statthalters mit einem Besuche. Abends war freies Schauspiel im großen Theater und Illumination in der Stadt. Die hohen Herrschaften fuhren durch die Straßen und wurden überall von der Volksmenge mit freudigem Zuruf begrüßt. Am 8ten früh verließen Höchstdieselben Warschau unter dem Donner des Geschützes, um nach St. Petersburg zurückzukehren. Die hohen Reisenden speisten an diesem Tage zu Pultusk zu Mittag und nahmen das erste Nachtquartier in Lomza. Der Kaiser hat während seines hiesigen Aufenthalts bei der Taufe eines Sohnes des Banquiers A. v. Fränkel seinen Namen als Zeuge einschreiben lassen.

Russische Gränze, 4. Septbr. Das Lager bei Bender soll im Laufe dieses Herbstes statthaben. Die großen Manövers, die daselbst ausgeführt werden sollen, werden unter der Leitung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und des Großfürsten-Thronfolgers vor sich gehen. Aus St. Petersburg erfährt man, daß der Graf Woronzoff noch vor Verlauf seines Urlaubs schnell auf seinen Posten zurückberufen werden soll, dann daß Frhr. v. Hahn den Befehl nach Tiflis abzugehen erhalten habe, um das für die transkaukasischen Provinzen bestimmte neue Verwaltungsreglement in Vollzug zu setzen. Die zweite Expedition nach Chiwa, wenn sie überhaupt stattfinden wird, soll nicht mehr unter der Leitung Perowskij's geschehen. (A. Z.)

Der Londoner Globe meldet nach Berichten aus Konstantinopel, daß im Monat Juni über 20,000 Mann frischer Russischer Truppen über den Kaukasus gegangen seien, um die Armee von Georgien zu verstärken, und daß sich 18 Bataillone des im Gouvernement Moskau stationirten Russischen Armee-Coeps auf dem Marsch nach Stawropol befänden. Es wird dabei bemerkt, daß diese Truppensendungen, so wie die neuen Rekrutirungen in Rußland wohl nicht allein gegen die Tscherkessen gerichtet sein möchte, und daß man vielleicht bald bedeutende Russische Streitkräfte an der Asiatischen Grenze der Türkei sich entwickeln sehen dürfte.

Großbritannien.

London, 11. Sept. Vorgestern ist ein Courier mit Depeschen für das auswärtige Amt von Konstantinopel in England angekommen, der, dem Vernehmen nach, die Ratifizirung des Londoner Traktats zur Regulirung der Orientalischen Streitfrage von Seiten der Pforte überbracht hat.

In Dover hat sich, in Folge der Aussage von Passagieren, die aus Frankreich dort angekommen, das Gerücht verbreitet, daß die Französische Regierung den Befehl ertheilt habe, Calais und Dünkirchen in Vertheidigungsstand zu setzen.

Vorgestern wurde der Fonds-Markt unter dem Einflusse eines panischen Schreckens eröffnet. Viele Inhaber von Fonds, die während des Falles derselben gekauft hatten, hatten in Folge des fortdauernden Sinkens des Courses solche Furcht bekommen, daß sie zu jedem Preise zu verkaufen bereit waren. Dies brachte die Konsols bis auf 87⅛ auf Rechnung herab, was niedriger ist, als sie seit fünf bis sechs Jahren gestanden haben. Später trat wieder eine Reaction ein, da nach Eingang der Taubenpost aus Paris mehr gekauft wurde. Die Schatzkammer-Scheine sind in gleichem Verhältuisse gefallen. Die fremden Papiere fanden fast gar keine Käufer und wurden nur pro forma notirt. In Folge des Geldmangels, und da Jedermann sich gegen mögliche Fälle zu verwahren sucht, trat einige Besserung im fremden Wechsel-Course ein. Gestern schwankte der Fondsmarkt fortwährend hin und her. Die Consols eröffneten ¼ pCt. besser, als sie am Schlusse der vorgestrigen Börse standen; sie fielen aber nachher wieder um ½ pCt. Gegen die Schwankungen in Paris, die an einem Tage 5 bis 6 pCt. betrugen, ist dies freilich immer noch unbedeutend. Geld ist äußerst schwer zu haben, und man glaubt, daß die Direktoren der Englischen Bank ihre Restriktiv-Maßregeln nicht eher mildern werden, bis es ihnen gelungen, dem fremden Wechsel-Cours einen etwas besseren Stand zu geben. Als man heute früh erfuhr, daß die Fonds in Paris am Mittwoch wieder um 1½ pCt. gewichen seien, gingen auch die Consols abermals um ¼ pCt. zurück; sie standen am Schluß der heutigen Börse 87 per compt. und 87¼ auf Rechnung. Doch ist hier das Sinken der Fonds nicht durch herrschende Besorgnisse oder Mißtrauen, sondern nur durch die Operationen der Spekulanten herbeigeführt worden. Ueber den Zustand des Pariser Geldmarktes bemerkt der heutige Globe: „Die erbärmliche Politik des Französischen Kabinets, indem es Aufregung erzeugte und eine feindliche Stellung gegen die andern Europäischen Staaten zur Schau legte, trägt jetzt ihre natürlichen Früchte. Die niederen Stände haben Feuer gefangen und zeigen nun auch ihrerseits ihren unabhängigen Sinn, indem sie ihren Brodherren Zwang anthun wollen; während die wohlhabenderen Klassen von panischem Schrecken ergriffen sind, und nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen sollen, um den Uebeln zu entgehen, welche ihnen drohen, wenn man bei den jetzigen Maßregeln beharrt. Der Stand der Französischen Fonds bekundet deutlich genug ihre Besorgnisse; die 5proc. Rente ist nun schon um 15 pCt. seit dem Beginn dieser unsinnigen Aufregung gefallen, und es ist klar, daß der geringfügigste Umstand sie noch um 10 pCt. mehr herunterdrücken kann, so erschüttert ist das Vertrauen in Paris; die Reduktion hat in dieser Woche 7 bis 8 pCt. betragen, und dies ist auch der Hauptgrund des gedrückten Zustandes unserer eigenen Fonds, die aus Sympathie mit der Pariser Börse seit Montag um 1 pCt. heruntergegangen sind.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Es finden noch immer vereinzelte Unordnungen statt; aber die allgemeine Aufregung unter den Handwerkern scheint gestillt zu sein. Ueber einen Vorfall am vorgestrigen Abend berichtet der Moniteur parisien in folgender Weise: „Vorgestern Abend gegen 6½ Uhr kam eine Schaar von etwa 50 Individuen, mit Dolchen bewaffnet, von der Rue du Petit-Carreau her und griff den Posten auf der Rue Mauconseil an; die Meuterer entwaffneten die Schildwache; als aber die Soldaten aus der Wachstube herbeieilten, entfloh die Schaar; sie nahm zwei Flinten mit sich. Mehrere Detaschements von der Munizipal-Garde wurden nach jenem Punkte abgeschickt; die Behörde war auf ihrer Hut, da sie Kenntniß davon hatte, daß man mit schlimmen Projekten für den Abend umgehe; die Munizipal-Gardisten trafen noch zeitig genug ein, um einige jener Meuterer zu verhaften; sie zerstreuten die Haufen, welche sich in Folge dieses Vorfalls hier gebildet hatten. Um die nämliche Zeit wurden 2 National-Gardisten von der 7ten Legion, die über die Rue Brisemiche kamen, von einer anderen Schaar, die offenbar unter derselben Leitung stand, entwaffnet. Mehrere mit Jagdflinten bewaffnete Individuen zogen mittlerweile durch das Quartier. Doch hatten diese gleich im Keim kräftig erstickten Unruhen keine anderen Folgen. Zahlreiche Abtheilungen von der National-Garde, der Linie und der Munizipal-Garde, die unverweilt anrückten, streiften ohne Unterbrechung auf den Boulevards St. Denis und St. Martin und in den umliegenden Quartieren, um einige Zusammenrottungen zu zerstreuen, welche sich in Folge jenes unsinnigen Versuches gebildet hatten; die Zusammenrottungen wurden mit leichter Mühe auseinandergetrieben, und um 9½ Uhr war die Ruhe, welche indeß bloß in diesem Quartier gestört worden war, völlig wieder hergestellt. Mehrere der wichtigsten Leiter der Meuterer wurden noch am Abend und gestern früh verhaftet. Ein Mann zu Pferd war bemerkt worden, welcher seiner Truppe im Augenblick des Angriffes auf den Posten Befehle ertheilte; am Abend wurde er wieder gesehen; vier Kavaleristen von der Linie verfolgten ihn lebhaft; doch gelang es ihm, zu entkommen. — Bei dem Angriff auf den Posten auf der Rue Mauconseil hielten sich die Soldaten gut; mit gefälltem Bayonnette drangen sie auf die Meuterer ein, verwundeten mehrere derselben und befreiten die Schildwache, deren nach heftigem Widerstande sich diese Leute bemächtigt hatten. Die Ruhestörer nahmen, als sie die Flucht ergriffen, ihre Verwundeten mit sich fort. — Der Sergeant Arenz, welcher den Posten auf der Rue Mauconseil kommandirte, ist zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt worden." — Der „Moniteur parisien" theilt außerdem eine Menge von Verurtheilungen mit, welche das Zuchtpolizeigericht gegen solche Individuen, die der Aufreizung zu Coalitionen angeschuldigt waren, ausgesprochen. Die meisten Verurtheilungen lauten auf 2- und 3jähriges Gefängniß und mehrjährige Ueberwachung durch die Staatspolizei.

Die Eisenbahn von Paris nach Versailles (linkes Ufer) ist heute zum erstenmale in ihrer ganzen Ausdehnung befahren worden, und wird morgen dem Publikum eröffnet werden.

Der Zustand der Börse hat sich heute nicht nur nicht gebessert, sondern noch verschlimmert. Es waren,

wie immer, die beunruhigendsten und widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Die 3proc. Rente, die gestern zu 73 . 60 schloß, eröffnete heute zu 72 . 80, ging dann bis auf 71 zurück und schloß zu 72 . 25. Die 5proc. war bis auf 103. 50 gefällen und schloß 1 pCt. höher. Die Neapolitanische 5proc. Rente stand 94 3/4; die Spanische aktive Schuld 22. Die Actien der Französischen Bank sind um 200 Fr. gefallen; sie standen heute 2800.

Tulle, 8. Sept. Die Aerzte und Chemiker, welche mit der Ausgrabung der Leiche des Herrn Lafarge beauftragt waren, sind in der vergangenen Nacht zurückgekehrt. Sie haben das Herz, die Leber und die noch vorgefundenen Eingeweide extrahirt und mitgebracht. Man glaubt, daß bis heute Abend das Resultat ihrer Analyse bekannt sein wird.

Spanien.

Madrid, 3. Sept. Die Hof-Zeitung enthält nachstehende Proclamation der provisorischen Junta: „Mitbürger! Die provisorische Regierungs-Junta der Provinz, entschlossen, die constitutionellen Institutionen, den Thron Isabella's II. und die National-Unabhängigkeit zu retten, trotz der Bemühungen der Verräther, die auf den Ruinen derselben das Gebäude der Tyrannei errichten wollen, hat folgende Anordnung getroffen: 1) Alle männlichen Individuen der Hauptstadt von 18—40 Jahren, die nicht bereits zur Nationalgarde oder zur Garnison gehören, werden, falls sie zum Militairdienst tauglich sind, zu Soldaten erklärt. Sie gehören zur Reserve, bis es die Behörde für zweckmäßig findet, über ihre Personen zu disponiren. 2) Wer Waffen besitzt und nicht zur National-Garde oder zur Garnison gehört, hat sich bei dem Alkalden seines Bezirks zu melden, um sich in die zur Vertheidigung der constitutionellen Sache gebildeten Listen eintragen zu lassen. Die Waffen werden der genannten Behörde übergeben. Wer dieser Bestimmung nicht sofort Folge leistet, wird streng bestraft. 3) Die in Disponibilitäts-Zustand befindlichen Generale und die pensionirten Offiziere, welche nicht zur National-Garde gehören, und im Stande sind, an der Vertheidigung der Hauptstadt, im Falle dieselbe von den Feinden der Freiheit angegriffen werden sollte, Theil zu nehmen, haben sich innerhalb 48 Stunden bei dem Marquis von Rodil, dem kommandirenden General der vereinigten Streitkräfte der Provinz, zu melden, um seine Befehle zu empfangen. 4) Wer die Hauptstadt ohne Paß verläßt, oder seine Wohnung verändert, ohne dem Alkalden des Bezirks davon Anzeige zu machen, wird auf das Strengste bestraft. Wer darum weiß, ohne es der Behörde anzuzeigen, erleidet dieselbe Strafe. 5) Jede Versammlung, die ohne Erlaubniß des politischen Chefs der Provinz stattfindet, wird durch die bewaffnete Macht aufgelöst und die versammelten Personen werden der Behörde überliefert. 6) Wer in der Absicht, um Mißvergnügen unter dem Volke zu erregen, mit Worten oder durch Schrift beunruhigende Nachrichten unter dem Volke verbreitet, erleidet unnachsichtlich die von dem Gesetze für die Verräther festgesetzte Strafe. — Joaquin Maria de Ferrer, Präsident der provisorischen Regierungs-Junta." — Das von dem Ayuntamiento ernannte provisorische Directorium hat seinerseits wieder folgende Ernennungen vorgenommen: Sennor Lasana zum politischen Chef, Rodil zum General-Capitain, General Lorenzo zum zweiten im Kommando, General Lopez zum Militair-Gouverneur, General Ferraz zum Inspector, Rodriguez zum Intendanten. — Nachrichten aus Cadix, Sevilla und Malaga zufolge soll man dort im Begriff stehen, dem Beispiele von Madrid zu folgen, und in Sevilla soll damit schon der Anfang gemacht worden seyn.

Portugal.

Lissabon, 31. Aug. Heute zeigte der Kriegs-Minister den Cortes an, daß, zufolge einer so eben von ihm erhaltenen telegraphischen Depesche, die Gegend um Castello Branco ruhig sei, und daß die Insurgenten diese Stadt nicht verlassen hätten. — Das heute ausgegebene Diario do Governo enthält verschiedene Berichte des Gouverneurs der siebenten Militär-Division und ein Schreiben des Gouverneurs von Marvao, in welchem er einen Brief des Chefs der Insurgenten, Oberst-Lieutenant Miguel Augusto da Sousa, mittheilt, der ihn auffordert, sich ihnen anzuschließen, und indem er zugleich anzeigt, daß er bereits das 9te und 13te Infanterie-Regiment zur Verwendung gegen die Rebellen bei sich habe. — Major Cabreira, der das 2te Jäger-Regiment kommandirt, hat darauf angetragen, in Nicht-Aktivität versetzt zu werden, da er es nicht über sich gewinnen könne, gegen seine Waffengenossen zu fechten. — Herr Kavanagh, der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, hat Lissabon am 28. Aug. verlassen.

Der Lissaboner Korrespondent der Morning Chronicle schreibt unter demselben Datum: „Sollte die Insurrection, was nicht unmöglich wäre, von der Hauptstadt oder von Porto aus Unterstützung erhalten, so würden allerdings ernstliche Ereignisse zu befürchten seyn. An der Spitze des Aufstandes steht der Oberst-Lieutenant Miyuel Augusto da Sousa, und bei ihm befindet sich der am 11ten aus der Hauptstadt entflohene Major Cabral. Man weiß übrigens hier über den Aufstand um so weniger etwas Zuverläßiges, da die Septembristen bemüht sind, alle möglichen Gerüchte über die ausgedehnten Bewegungen der Insurgenten auszusprengen, weßhalb man denn davon spricht, daß sie auf dem Wege nach Abrantes, Almeida, Evora, Estremoz, Elvas, Braga und noch mehreren anderen Plätzen begriffen seyen; auch verbreitet man Proclamationen, die von dem Gouverneur der dritten Militair-Division, Baron Almargem, gegen das Ministerium erlassen seyn sollen, und behauptet, Baron das Antas sey mit im Komplotte. Eine der Ursachen der Insurrection ist wohl die Ernennung des bekannten General Schwalbach, eines Chartisten, zum Gouverneur des Forts San Juliao an der Stelle des Septembristen Caretti."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. August. Hier trifft man unermüdliche Anstalten, um einer etwa möglichen Volksbewegung zu begegnen, was mir indessen zwar vorsichtig, aber nicht nöthig zu sein scheint, da der hier herrschende Geist als ein guter sich darstellt. Die Pforte hat sowohl an Preußen als an Oesterreich die Bitte gestellt, man möchte einer Anzahl von Ingenieuren der beiden Staaten die Erlaubniß ertheilen, sich der Leitung der Befestigungs-Arbeiten an den Dardanellen zu widmen. In Hinsicht Oesterreichs zweifelt Niemand, daß die Bitte gewährt werden wird. (A. Z.)

Konstantinopel, 1. September. Hier hat man durch außerordentliche Gelegenheit aus Alexandrien vom 26. August die Nachricht erhalten, daß sich, nachdem an diesem Tage die erste zehntägige, dem Pascha von Aegypten gesetzten Frist verstrichen war, der Bevollmächtigte der hohen Pforte, Rifaat-Bei, in Begleitung der General-Consuln von Großbritanien, Oesterreich, Rußland und Preußen, zu Mehmed Ali verfügt haben, um seine definitive Antwort auf die ihm im Namen der Pforte am 16. gedachten Monats gemachten Anträge zu vernehmen. Diese Antwort fiel dahin aus, daß Mehmed Ali sich kathegorisch weigerte, die ihm gestellten Bedingungen anzunehmen. — Der englische Commodore Napier hat sich mit den unter seinen Befehlen stehenden Kriegsschiffen vor Beirut aufgestellt und drei ägypptische Fahrzeuge mit Kriegsmunition und Geschütz in den dortigen Gewässer angehalten. — Die aus dem Hafen von Konstantinopel ausgelaufene, aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten und zwei Corvetten bestehende türkische Escadre war in Cypern angelangt, und hatte 6000 Mann Landungstruppen auf dieser Insel ausgeschifft. Das türkische Linienschiff vereinigte sich hierauf mit der vor Alexandrien, unter den Befehlen des Admirals Stopford, befindlichen englisch-österreichischen Flotte. (W. Z.)

Der Constitutionel enthält folgende Aktenstücke:

I. Antwort der vier Konsuln auf das Cirkulair von Boghos Bei. „Die Unterzeichneten haben das vom 18. d. M. datirte Cirkulair Sr Exc. Boghos Bei gelesen. Sie können sich indeß den von Sr. Hoheit dem Vice-König in Bezug auf die Syrischen Angelegenheiten ausgesprochenen Wünschen nicht fügen, da, nach dem 11ten Artikel der am 15. Juli zu London zwischen den Höfen von Oesterreich, Großbritanien, Preußen und Rußland und der Hohen Pforte abgeschlossenen Convention jene Provinz, mit Ausnahme des Paschaliks Acre, als unter die unmittelbare Herrschaft der Hohen Pforte zurückgekehrt zu betrachten ist und die Unterzeichneten beauftragt sind, diejenigen Unterthanen Sr. Hoheit des Sultans, die ihre Treue und ihren Gehorsam gegen ihren Souverain zu erkennen geben, aus allen Kräften zu unterstützen.

Alexandrien, den 19ten August 1840.

Laurin. Hodges. v. Wagner. Gr. v. Medem."

II. Schreiben der vier Konsuln an den Vice-König. „Die Unterzeichneten, aufgefordert von Sr. Hoheit dem Vice-König von Aegypten, ihm die Bemerkungen, welche sie noch über die so wichtigen Umstände des Augenblicks zu machen hätten, schriftlich mitzutheilen, beeilen sich, diesem Wunsche zu genügen und geben sich die Ehre, das beifolgende Aktenstück zu übersenden. Die Unterzeichneten haben hierbei nur den Zweck, Se. Hoheit von Allem in Kenntniß zu setzen, was dazu dienen könnte, ihn über seine wahren Interessen aufzuklären und wo möglich die Gefahren zu vermeiden, denen er sich durch eine bestimmte Weigerung, den von den großen Mächten und der hohen Pforte zur Pacifizirung des Orients getroffenen Bestimmungen beizutreten, nothwendig aussetzen würde. Die Unterzeichneten versichern Sr. Hoheit ihrer tiefsten und achtungsvollsten Ergebenheit. Alexandrien, 19. August 1840."
(Folgen dieselben Unterschriften wie oben.)

III. Bemerkungen über die gegenwärtige Lage des Vice-Königs von Aegypten, Sr. Hoheit durch die General-Konsuls von Oesterreich, Großbritanien, Preußen und Rußland überreicht. „Durch den Beschluß der Convention vom 15. Juli ist die politische Stellung Mehmed Ali's gänzlich verändert worden. Bisher befand er sich nur der Pforte gegenüber in einem Zustande der Trennung und passiver Feindschaft; verwirft er jedoch die ihm vorgelegten Bedingungen, so würde er gegen seinen Souverain, so wie gegen die großen Mächte, die den Traktat unterzeichnet haben, in offene Feindseligkeit treten. Die hohe Wichtigkeit und die Kraft einer feierlichen Konvention wird Mehmed Ali nicht unbekannt sein. Das politische System des ganzen Europas beruht nur auf Treu und Glauben und der gewissenhaften Ausführung der Verträge. Nur auf diese Weise haben die mit so großen Schwierigkeiten verknüpften Fragen in Betreff Griechenlands, Belgiens und Spaniens ihre Lösung gefunden, obgleich die Interessen der Europäischen Mächte in dieser Beziehung nicht stets identisch waren. Es hieße, sich eitlen Hoffnungen hingeben, wenn man noch an die Möglichkeit einer Aenderung oder Modifizirung der Bedingungen der Convention vom 15. Juli oder der Separat-Akte glauben wollte. Diese Stipulationen sind unveränderlich und unwiderruflich, und die zu ihrer Annahme bestimmten peremptorischen Termine sind der beste Beweis von der Unmöglichkeit einer späteren Aenderung. Wir wollen jetzt untersuchen, welche Alternative sich jetzt Mehmed Ali darbietet, im Falle er die genannte Convention annimmt oder verwirft. Nimmt er die ihm vorgelegten Bedingungen an, so beweist er dadurch dem ganzen Europa und der Nachwelt, daß er nicht nur ein glücklicher Eroberer war, wie so viele Andere vor ihm, die nicht bei Zeiten aufzuhören und ihre Eroberungen zu befestigen wußten, sondern daß er auch zugleich ein Staatsmann und tüchtiger Politiker ist. Was kann ruhmvoller sein, als eine neue Dynastie zu gründen und sie von seinem Souverain und dem ganzen Europa anerkannt zu sehen! Welcher Trost, am Ziele einer glänzenden Laufbahn sagen zu können: „Was ich geschaffen habe, geht auf meine Nachkommen, auf meine Kinder über, denen Niemand es entreißen kann!" In unseren Tagen ist es nicht mehr die bloße Gebiets-Ausdehnung eines Staats, oder seine materielle Kraft, die das Glück und die Sicherheit desselben begründen, es sind die solideren Garantieen der Verträge, welche die Integrität desselben bilden, indem sie ihn in das politische System Europa's aufnehmen. Auf diese Weise findet man, wenn man die Augen auf die Karte wirft, viele kleine Staaten ohne Hülfsmittel neben den mächtigsten Reichen; sie haben keine Ungerechtigkeit oder Unterdrükkung zu fürchten, denn ganz Europa wacht über ihre Ehre und Sicherheit. Hat Mehmed Ali einmal ähnliche Garantieen erlangt, was kann ihm oder seinen Nachkommen dann an einigen Distrikten liegen, die ihm bisher von keinem Nutzen gewesen sind, deren Besitz vielmehr ihre eigenen Hülfsmittel, so wie den größten Theil derjenigen Egyptens erschöpft hat? Der Vicekönig weiß besser, als irgend Jemand, wie viel ihm die Besetzung Syriens und Arabiens an Menschen und Geld gekostet hat. Das ist noch nicht Alles. An die Stelle der Differenzen, die leider zwischen der Ottomanischen Pforte und Sr. Hoheit bestanden haben, würde eine aufrichtige Freundschaft und eine auf gemeinsame politische Interessen und den gemeinsamen Glauben gegründete Verbindung treten und die muselmännische Nation würde ihre ehemalige Stäcke und Wohlfahrt wieder erlangen. Wenn jemals, was Gott verhüte, die Integrität des Ottoman. Reiches von Außen bedroht würde, so könnte zur Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes die Türkei auf den Beistand Egyptens, und dieses auf den Beistand der Türkei zählen. Das persönliche Interesse Mehmed Ali's, das Interesse seiner Familie, das Schicksal der Bewohner Egyptens und der ganzen muselmännischen Nation, seine Wünsche für die Integrität und das Gedeihen des Ottomanischen Reichs, für dessen eifrigsten Vertheidiger er sich stets erklärt hat, dies Alles gebietet dem Vice-König, die Annahe der ihm angetragenen ehrenvollen Bedingungen, die vortheilhafter sind, als eine bloße Vergrößerung durch ein precäres und kostspieliges Gebiet. Es würde sich dann für Mehmed Ali eine noch ruhmvollere und glänzendere Laufbahn eröffnen. Völlig beruhigt über das Schicksal seiner Besitzungen, könnte er seine ganze Energie auf die Befestigung der von ihm in Egypten geschaffenen Institutionen richten. Die weiten Landstrecken in Nubien, dem Sudan und Sennar bieten ein weites Feld dar für die Wissenschaften und die Civilisation. Mehmed Ali könnte sich auf diese Weise den Namen eines Wiederherstellers Egyptens, dieser alten Wiege des Wissens, erwerben. Gehen wir jetzt zu dem anderen Falle über, wenn Mehmed Ali sich weigert, die Bedingungen der Convention anzunehmen. Eine unmittelbare Folge solcher Weigerung wäre die Anwendung von Zwangsmaßregeln. Der Vicekönig ist zu aufgeklärt und kennt zu gut die Hülfsmittel, welche den vier großen Mächten zu Gebote stehen, als daß er sich auch nur einen Augenblick schmeicheln dürfte, durch seine schwachen Mittel selbst nur der einen oder der anderen dieser Mächte widerstehen zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 219 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18. September 1840.

(Fortsetzung.)

können. Es hieße, sich einer sehr eitlen Hoffnung hingeben, wenn er unter den gegenwärtigen Umständen darauf rechnen wollte, daß durch eine auswärtige Hülfe die Beschlüsse der vier großen Mächte vereitelt werden könnten. Wer würde es wagen, ihnen zu trotzen? Wer würde wohl seine eigenen Interessen denen eines Andern aufopfern und aus bloßer Sympathie für Mehmed Ali seine eigene Sicherheit aufs Spiel setzen? Welchen reellen Nutzen sollte dies übrigens auch haben? Es würde einen allgemeinen Konflikt herbeiführen, in welchem der Vice-König unvermeidlich als das erste Opfer fallen würde. Weit entfernt, ihm nützlich zu sein, würde eine solche Intervention seinen dann ganz sichern Untergang beschleunigen. Die vier großen Mächte werden Streitkräfte entwickeln, die mehr als hinreichend sind, um Alles, was sich der Ausführung der Convention entgegenstellen könnte, zu besiegen. Die ganze Verantwortlichkeit für einen Krieg würde auf Mehmed Ali fallen; er allein würde die Ursache der Intervention und der Anwesenheit Europäischer Truppen in Egypten und Asien sein. Die muselmännischen Völker wissen, daß er allein der Urheber aller der Uebel eines Krieges ist, der nur ihn persönlich betrifft. Mehmed Ali hat gedroht, es werde viel Blut fließen, ehe er nachgebe. Die Europäischen Mächte wünschen dagegen, das Blut der Muselmänner und der unter der Fahne der Hohen Pforte dienenden Christen so viel wie möglich zu schonen. Man wird da, wo es nöthig ist, hinreichende Streitkräfte aufstellen, um jeden Widerstand unmöglich zu machen und ihn mit einem Schlage zu vernichten. Kann man an dem Untergang des Vice-Königs zweifeln? Und würde er mit Ruhm fallen? Nein, denn es ist nicht ruhmvoll, durch seine eigenen Fehler, in Folge einer blinden Verwegenheit unterzugehen. Dagegen ist es ruhmvoll und weise, der Nothwendigkeit und, um so mehr, der Gewalt der Umstände nachzugeben. Und wenn Mehmed Ali untergeht, wird sein Name auf die Nachwelt kommen? Nein, denn seine Eroberungen haben nicht die Welt in Bewegung gesetzt, wie die des Alexander, des Dschingischan, Tamerlan's und Napoleon's. Die Geschichte wird sagen: Unter der Regierung des Sultans Mahmud gab es einen Pascha von Egypten, einen Mann von großem Geist und Muth; er gewann einige Vortheile gegen seinen Souverain. Der junge Nachfolger Mahmud's reichte in dem Augenblick, als er den Thron seiner Vorfahren bestieg, dem Pascha die Hand, um ihm die höchsten Ehrenstellen des Landes, so wie Frieden und Eintracht anzubieten. Der Pascha verwarf dies Anerbieten mit Stolz; darauf erklärte sich Europa gegen ihn und er fiel. Sein Name wird mit denen der übrigen Paschas, die wie er sich empörten und gestürzt wurden, untergehen. Mehmed Ali wiegt sich bei seiner Weigerung vielleicht mit der chimärischen Hoffnung, daß die Mächte die zur Ausführung der Convention nöthigen Maßregeln nicht mit Energie zur Anwendung bringen werden. Angenommen, dies wäre der Fall, obwohl es unmöglich ist, was würde daraus folgen? Schmeichelt sich der Vice-König, die Fortdauer des Status quo zu erlangen? Mehmed Ali kann seine Interessen und die seiner Familie einer maßlosen Eigenliebe und unbegränztem Ehrgeize aufopfern; er kann das Innere von Klein-Asien mit Feuer und Schwert überziehen, die muselmännische Nation in Trauer versetzen, die Integrität des Ottomanischen Reichs bedrohen und so die Intervention der Europäischen Truppen herbeiführen; er kann seinen Sohn noch Konstantinopel marschiren lassen, allein er wird dies nicht ungestraft thun. Geht Ibrahim Pascha vorwärts, so wird ihn der Rückweg versperrt werden; er wird in Natolien gewiß eine Niederlage erleiden und vielleicht sein Grab finden und den Untergang Mehmed Ali's und seiner ganzen Familie herbeiführen. Europa wird den Krieg nur mit Widerstreben und als eine beklagenswerthe, aber gebieterische Nothwendigkeit annehmen. Die Mächte, welche den Vertrag von London unterzeichnet haben, stehen zu hoch, um sich von Gefühlen des Hasses und der Rache leiten zu lassen; die Convention ist nur auf die Billigkeit der Convenienz und die Feststellung der Zukunft gegründet; der einzige Zweck derselben ist die Befestigung des Ottomanischen Reichs; man verlangt von Mehmed Ali nichts Unbilliges, nichts, was seinen eigenen Interessen und seiner Würde zuwider wäre, sondern nur, was zur Erhaltung des allgemeinen Friedens nöthig ist. Dies ist eine Wahrheit von der der Vice-König sich durchdrungen fühlen sollte. Er möge daher dem Gebote der Nothwendigkeit nachgeben und aus der Hand seines jungen und großherzigen Souverains und des ganzen Europa's dankbar den Ruhm annehmen, unter der schützenden Aegide desselben eine neue Dynastie gegründet zu haben. Auf diese Art wird er seine Werke der Nachwelt überliefern, von seinen Nachkommen gesegnet werden und seinen Namen auf ehrenwerthe Weise in der Geschichte verzeichnet finden.“ (Folgen die Unterschriften.)

* Warschau, 12. Septbr. (Privatmitth.) Die so eben aus Odessa angekommene Courier-Post bringt die unverbürgte Nachricht, daß der Sultan ermordet worden sei.

Afrika.

Der Kriegs-Minister hat einen Bericht des Marschalls Valée aus Algier vom 30. August erhalten. In der Provinz Algier herrscht vollkommene Ruhe. Dagegen hat bei Medeah wieder ein heftiges Gefecht zwischen den Truppen des Generals Duvivier, welche 1000 Mann stark waren, und 5000 Arabern stattgefunden. Die Letzteren haben mit großem Ungestüm angegriffen, wurden aber zuletzt mit einem Verlust von 500 Mann zurückgetrieben. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten wird auf etwa 150 Mann angegeben.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. Sept. Die Schulden der Städte Schlesiens betrugen am Schlusse des Jahres 1838

rtlr.	sgr.	pf.	
2,937,005 rtlr.	21 sgr.	9 pf.	Hierzu treten
63 =	6 =	2 =	zu wenig angegebene Schulden, daher sich Anfang des Jahres 1839 die Schulden-Summe auf
2,937,068 rtlr.	27 sgr.	11 pf.	feststellte. Hierauf wurden
118,699 =	24 =	11 =	im Laufe des Jahres 1839 getilgt und mußten
8,265 =	14 =	3 =	abgesetzt werden, weil sich, daß selbige schon abgebürdet waren, fand, daher
2,810,103 rtlr.	18 sgr.	9 pf.	in das Jahr 1840 übertragen wurden.

Die Zinsen, welche im Jahre 1838 eine Summe von 120,188 Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf. in Anspruch genommen hatten, betrugen im Jahre 1839 nur 114,511 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.

Literarisches.

4 Schulprogramme des Laubaner Gymnasiums (1838, 39, 40), enthaltend 4 Reden des Lysias, übersetzt vom Konrektor Dr. Falk.

Kann auch mit vollem Rechte die Richtung der gegenwärtigen Zeit als eine besonders auf materielle Interessen gewendete bezeichnet werden und selbst wegen Ueberschreitung der Grenzen in mannichfacher Hinsicht Vorwurf verdienen, so mag doch anderseits auch die Gegenpartei Manches versehen und verabsäumen, was die Spaltung der Ansichten mindern, ja vereiteln könnte. Welch heftige Gährung verursacht nicht die Frage über die Zuläßigkeit und Brauchbarkeit der alten Sprachen, als Unterrichts-Gegenstand betrachtet, ohne daß die humanistische Partei irgend versuchte, von dem Standpunkte der Gegner aus die Sache zu betrachten und siegreich durchzukämpfen. Man mache z. B. in einer Zeit, wo das öffentliche Leben im Staate und im Rechtswesen sich mehr als sonst der öffentlichen Beredsamkeit zuwendet, auch den durch die Umstände von der Erlernung oder gründlichen Kenntniß des Griechischen Abgehaltnen durch treue und geschmackvolle Uebersetzungen der griechischen Redner mit den Meisterwerken derselben bekannt und zeige ihm durch eigne Anschauung, was noch immer aus dem Urquell der Europäischen Bildung Schönes und Nützliches selbst für praktische Zwecke geschöpft werden könne, und der tief gewurzelte Groll wird sich wahrscheinlich in freudige Ueberraschung und gerechte Würdigung des so lange Verkannten verwandeln. Sehr zeitgemäß und dankenswerth muß demnach das Unternehmen des Herrn Dr. Falk genannt werden, uns eine vollständige Uebersetzung des Redners Lysias zu liefern, wovon vorliegende Programme eine Probe geben sollen. Noch ist keine deutsche Uebersetzung desselben vorhanden und doch machen die vorzüglichen Eigenschaften dieses Redners, die Reinheit, Klarheit, Gedrängtheit und Schicklichkeit seines Ausdrucks, die bei höchster Kunst so kunstlos scheinende Wortstellung, seine Kenntniß und lebendige Darstellung der Menschen nach ihren Eigenschaften, seine Anmuth eine Uebersetzung seiner Reden um so wünschenswerther, als gerade er der Mann ist, durch die geschmackvolle Nüchternheit und Einfachheit der Darstellung dem neben dem kahlsten Materialismus üppig emporwuchernden Schwulst und Bombast manches modernen Stils kräftig entgegen zu wirken. Die vorliegenden Proben der beabsichtigten Uebersetzung geben den kurzen und gewählten Ausdruck, die elegante attische Nüchternheit des Redners treu wieder, und keine unnöthige Weitschweifigkeit, kein unpassendes Verschönern des anmuthig einfachen Urtextes können dem Uebersetzer zur Last gelegt werden. Der Sinn ist fast immer richtig getroffen.

Die oberschlesische Eisenbahn.

Im Gleiwitzer Wanderer und aus diesem in der Breslauer Zeitung steht ein Artikel, die oberschlesische Eisenbahn betreffend, worin der Verfasser kategorisch die Verlegung der Bahnlinie von Oppeln aus über Groß-Strelitz, Gleiwitz und Pleß verlangt, und behauptet, daß nur diese Route die angemessenste für die Bahn und den Vortheil des Publikums sei; indem auf derselben 1) ein stärkerer Personenverkehr zu erwarten sei, da dieselbe die Städte Groß-Strehlitz, Gleiwitz und Pleß berühre, 2) der Fürst von Pleß hinsichtlich seiner Kohlengruben und deren Absatz ins Oesterreichische hierbei sehr betheiligt sei, und 3) dabei die Hüttenwerke in dem Theile Oberschlesiens, welcher mehr gegen die Oder zu gelegen, eben so betheiligt seien, und einen großen Nachtheil dadurch erleiden würden, wenn zum alleinigen Vortheil einiger Hüttenbesitzer die Bahn, wie jetzt beliebt worden, durch einen so abgelegenen Winkel Oberschlesiens ohne alle bedeutende Städte und ohne Personenverkehr längs der polnischen Grenze hin geführt werden sollte.

In andern öffentlichen Schriften über diese Bahn will man dieselbe nun gar auf die linke Oder-Seite über Ratibor gelegt wissen, und führt dafür ungefähr dieselben Gründe an.

In Nr. 209 der Breslauer Zeitung endlich tritt ein Vermittler auf, und räth, die Bahn vorläufig jeden Falls nur bis Oppeln zu bauen, den weitern Bau aber der Zukunft anheimzustellen, indem aus obigem Streite wohl hervorgehe, daß zur Zeit die weitere Bahn von Oppeln bis zur österreichischen Grenze noch unzeitig sei, und kein vortheilhaftes Resultat gewähren könne.

Um nun von diesen verschiedenen Meinungen die letztere zuerst zu beantworten, so kann man hinsichtlich derselben nur zugestehen, daß, um vor Allem einen Anfang zu machen, und diese für die ganze Provinz so höchst wichtige Angelegenheit nicht noch länger zu verschieben, es freilich gerathen sei, wenigstens je eher je besser den Bau von Breslau nach Oppeln zu beginnen, und möglichst schnell zu betreiben; allein um deshalb können wir keineswegs dem zweiten Theile dieser Meinung beistimmen. Denn der Schluß, daß aus obigem Zwiespalt sich herausstelle, es werde keine der drei verschiedenen, jetzt im Vorschlage befindlichen Bahnlinien oberhalb Oppeln genügend rentiren, hält gewiß nicht Stich, und eher dürfte die gegentheilige Annahme, daß sich alle drei oder wenigstens eine jede derselben, welche auch immer gewählt werde, genügend rentiren würden, in diesem Falle die richtigere sein, wenn gleich auch der Personenverkehr auf keine derselben die Hauptsache ausmachen dürfte.

Wenn es indeß darauf ankommt, nachzuweisen, auf welcher von diesen drei verschiedenen Bahnlinien der meiste Verkehr zu gewärtigen, und welche daher vorzugsweise zu wählen sei, so ist die desfallsige Erörterung und Ausmittelung bereits vor vielen Jahren durch gewiß sachkundige und ganz unparteiische Männer geschehen, und auf Grund dessen die Bahnroute über Beuthen ꝛc. gewählt, und nach vom Publico öffentlich erfolgten freiwilligen Zusammenschüssen der dazu nöthigen Geldmittel, Jahre lang vermessen, nivellirt und chartirt, und auf den Grund dieses Verfahrens die Kosten-Anschläge ꝛc. gemacht worden, ohne daß Jemand weder aus Gleiwitz noch aus Ratibor damals, als dazu am besten Zeit war, dawider Einspruch gethan hätte; daher denn von Rechtswegen zuvörderst anzunehmen sein dürfte, daß Diejenigen, welche jetzt den Baubeginn durch jene vorgeschlagene gänzliche Veränderung der Bahnrichtung stören wollen, ihrerseits wohl vor Allem gehalten sein dürften, ihre in Vorschlag gebrachten Bahnrouten in gleicher Art genau an Ort und Stelle vermessen, chartiren und veranschlagen zu lassen, und dann den zu erwartenden Verkehr speciell nachzuweisen, bevor sie erwarten können, daß Sachkundige oder das Publikum sich für ihre neuerdings gemachten Vorschläge ernstlich interessiren sollen.

Aber auch abgesehen hiervon, ist es jeder Zeit leicht, zu erweisen, daß von denen in Rede stehenden drei Bahnlinien jeden Falls die bereits gewählte durch den Beuthener Bergwerksdistrikt nicht nur immer die frequenteste, sondern auch überhaupt für das Wohl der ganzen Provinz ohne allen Vergleich die nützlichste sein werde, und daß nur Mißgunst und der Wunsch, lieber alle Verkehrsvortheile allein zu besitzen und andern Theilen der Provinz nichts zu gönnen, die erwähnten Vorschläge hervorbringen konnte. Denn was zuvörderst den Vorschlag der Bahn-Route über Ratibor anbelangt, so spricht dagegen vor allem die auf diesem Wege fast für immer oder doch wenigstens für längere Zeiten vorseiende Unthunlichkeit eines unmittelbaren Anschlusses an die Fer-

dinands-Nordbahn und somit der Eisenbahnverbindung mit Wien und ganz Südost-Europa, welche bald möglichst herzustellen doch der Hauptzweck der ganzen Eisenbahnanlage ist. Ferner sind die auf dieser Tour zu erwartenden Frachten jedenfalls verhältnißmäßig nur unbedeutend, und würden sich fast nur etwa auf Getreide und den jetzt meist über Neustadt gehenden Güterverkehr ins Oesterreichische (der an sich schon über die Hälfte geringer ist, als der gleiche über Berun) beschränken, da selbst die wenigen Hüttenprodukte deren Erzeugungswerkstätten dieser Bahnlinie näher gelegen, doch bereits die Oder zu ihrem Abzugskanale haben und auch meist behalten würden, da sie, um die Bahn zu erreichen, doch zuvörderst die Oder passiren müßten. Was aber den Vorschlag der Eisenbahnlinie über Gleiwitz betrifft, so will ich blos fragen: hat denn nicht Gleiwitz ohnhin für seinen Verkehr und Waarenabfluß bereits die große Kunststraße von Breslau nach Berun-Zabrzeg rc.? hat es nicht für denselben Zweck den Klodnitzkanal? genügen ihm diese Absatzwege noch nicht, und will es nun auch noch die Eisenbahn, und dadurch die Millionen, welche auf Anlage jener beiden so großartigen Verbindungen hauptsächlich zu seinem Nutzen verwendet worden, ganz unnütz weggeworfen machen? verlangt es dagegen, daß die vielen Hunderttausende von Centnern an Bergwerks- und Hüttenprodukten, welche im Beuthener Kreise und in jenen Gegenden, welche sonst noch die jetzt projektirte Eisenbahnlinie durchschneiden soll, und welche freilich eben um deshalb, weil selbige bisher von allen Verbindungswegen mit der übrigen Welt ganz abgeschnitten und dadurch völlig vernachlässigt und zurückgesetzt waren, erzeugt werden, auch noch fernerhin auf meist elenden Wegen vier bis sechs Meilen weit zur Axe erst nach Gleiwitz geschafft und dadurch vertheuert werden sollen, und daß dieses bisherige Hemmniß der höhern Kultur jener Gegenden auch für die Zukunft stets fortdauern solle? und dies alles ohne eigentlichen Gewinn für die Stadt, da deren Verkehr an sich gegen jetzt dadurch wohl schwerlich bedeutend sich mehren dürfte. Und da überdem die Bahn, wie sie jetzt projektirt, nur etwa zwei Meilen von Gleiwitz vorübergeht, und auf diesem Punkte derselben an der Straße nach Tarnowitz ein Bahnhof kömmt, so würde auch der so sehr zur Berücksichtigung empfohlene Gleiwitzer Personen- und Schnellverkehr, ohne deshalb die Bahn verlegen zu müssen, doch durch dieselbe äußerst erleichtert sein, wenn man nur, statt dergleichen von reiner Mißgunst zeugende Vorschläge auszuhecken, lieber den bisher lediglich aus kleinlichen Motiven vereitelten Ausbau der Kunststraße dahin auf Gleiwitzer Kreisterrain nicht ferner aufhalten wollte.

Was aber den Fürsten von Pleß und seine Kohlenwerke betrifft, so geht ja die Bahn auch jetzt durch seine Besitzungen, und Kohlenlager finden sich auf denselben überall, sie dürfen nur eröffnet werden. C. v. K.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum 2ten Male: „Roccoco." Original-Lustspiel in 4 Aufzügen. Raimund Wolfgang, Hr. Wohlbrück.

Sonnabend: „Guido und Ginevra", oder „die Pest in Florenz." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Halévy. Fortebraccio, Hr. Nusch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Gast.

Sonntag: „Der Fleischhauer von Oedenburg." Posse mit Gesang in 3 Akten von Gleich. Herr v. Springerl, Hr. Wohlbrück. Hierauf: „Das Fest der Handwerker." Komisches Gemälde in 1 Akt von Angely. Kluck, Hr. Wohlbrück.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Karoline, geb. Neumann, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stoberau, den 15. Sept. 1840.

E. Wolff, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Oels, den 16. Septbr. 1840.

Dr. **Fischer**, Königl. Kreis-Physicus und Hofrath.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten d. M. entschlief sanft zu Berlin mein innig geliebter Gatte, der Banquier Abraham Schlesinger. Dies zeige ich im tiefsten Schmerzgefühl allen Theilnehmenden ergebenst an.

Hirschberg, den 16. Sept. 1840.

Jeanette Schlesinger, geb. Michaelis, im Namen der tief trauernden Kinder u. sämmtlichen Verwandten.

Todes-Anzeige.

Das heute um 2 Uhr Nachmittag nach langen Leiden erfolgte Dahinscheiden meiner lieben Tochter Bertha in einem Alter von 18 Jahren und 12 Tagen, zeigt mit betrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. Gontkowitz, den 15. Septbr. 1840.

Großer.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 3 Uhr entschlief zu Alt-Beckern, bei Liegnitz, nach mehrmonatlichen Leiden, meine geliebte Schwester Caroline zu einem bessern Leben, welches Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigt:

Breslau, den 17. Septbr. 1840.

C. Elsner, Hptm. im Jäger-Corps, für sich und im Namen seiner Mutter und Geschwister.

English Conversation classes

The first every Tuesday and Thursday, the second every Wednesday and Friday evening at 8 o'clock. Subscription 1 Rtlr. per month, paid in advance.

, At home from 12 to 2 daily.

Fredk. Bousfield,
Ohlauer Strasse Nr. 30.

Für israelitische Frauen!

Zu den herannahenden Festen wird bestens empfohlen: **Machsor** (Gebete) für **Neujahr** und **Versöhnungstag** mit einer neuen hochdeutschen Uebersetzung von Dr. J. Heinemann in Berlin. In diesem Monate noch erscheint auch das **Machsor** für **Laubhüttenfest**, auf Druck-, Schreib- und Velinpapier. Kenner werden dieser Bearbeitung ihre Zustimmung nicht versagen, nachdem sie alle bisherigen Uebersetzungen für ungenügend erklärt haben. — Ferner: **Allgemeine Gebete** (Siddur) mit Uebersetzung von Dr. Behr, eingerichtet für die Kgl. Preußischen Synagogen von Dr. J. Heinemann, schöne Ausgabe mit Titelkupfer, geb. 25 Sgr. — Reindeutsche Ausgabe der Gebete von demselben mit elegantem Kupfertitel 1 Rthl.

Zu haben beim Herausgeber in Berlin, neue Friedrichsstraße Nr. 102.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Von Ludwig Tieck,

sind in unterzeichnetem Verlage nachstehende Werke erschienen und daselbst, wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Vittoria Accorombona.
Ein Roman in fünf Büchern.
Von
Ludwig Tieck.

Zwei Bände. 8. 1840. Fein Velin-Druckpapier und geheftet. Preis 3 Rthlr.

Vittoria Accorombona, dem kräftigen und hochbegabten Papste Sixtus V. nahe verwandt, und berühmt durch ihre wunderbaren Schicksale, ihre Schönheit, Anmuth, Kenntnisse und Geistesgaben, so wie durch die hochtragische Katastrophe ihres Todes, ist im obigen Romane poetisch zur meisterhaften Darstellung gebracht.

Deutschland wird diese neue wunderherrliche Gabe des großen Dichters mit Dank entgegennehmen und sich daran erfreuen.

Tieck, Ludwig, Gesammelte Novellen. Vermehrt und verbessert. 2te Auflage. 1—4tes Bändchen. 8. 1839. Geheftet 70 Bogen. 3 Rthlr.

— — **Gesammelte Novellen.** Vermehrt und verbessert. 5—8tes Bändchen. 8. 1839. Geheftet 89 Bogen. 3 Rthlr. 18 Gr. oder 22½ Sgr.

— — **Gesammelte Novellen.** Vermehrt und verbessert. 9tes und 10tes Bändchen. 8. 1839. Geheftet. 39 Bogen 2 Rthlr. 12 Gr. oder 15 Sgr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, mit neuen noch nicht gedruckten Dichtungen vermehrt, in fortlaufender Folge. Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus correkt, sauber und elegant, und der Preis aufs Billigste gestellt. — Das gebildete Publikum hat dieser Novellen-Ausgabe bereits seine volle Theilnahme zugewendet; schon wurde eine zweite Auflage der ersten Lieferung nöthig. Diese Theilnahme, es ist nicht zu zweifeln, wird sich noch steigern, denn, wie der Dichter in der Vorrede so schön sagt: „Apollo in lichten Regionen bleibt doch stets der heitere Gott, ob auch immer Larven und gespenstige Gestalten tief unten im Nebel des Musenberges schwärmen und tanzen."

Tieck, Ludwig, dramaturgische Blätter. Nebst einem Anhange noch ungedruckter Aufsätze über das deutsche Theater und Berichten über die englische Bühne, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1817. 2 Bde. 8. 1826. Geh. 40¼ Bog. 1 Rtlr.

Evremont. Ein Roman aus den Jahren 1806—15. Herausgegeben von Ludw. Tieck. 3 Bde. 8. 1836. Geheftet 68⅜ Bogen. 3 Rtlr. 12 Gr. oder 15 Sgr.

Markos-Obregon, oder Auto-Biographie des Spanischen Dichters Vicente Espinel. Aus dem Spanischen übersetzt und mit Anmerkungen und einer Vorrede von Ludw. Tieck. 2 Bde. 8. 1827. 32⅛ Bogen. 1 Rtlr.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** ist zu haben:

Gesammtgebiet
des
Geschichtlichen Unterrichts
von
K. A. Müller.

Erster Cursus. Deutsche Geschichten für Bürgerschulen, Progymnasien und Realschulen. 1ter Band. gr. 8. Leipzig, Gerhard Fleischer. 1840.
Preis 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Geschichte ist bei uns Deutschen und bei allen denjenigen Völkern, welche mit uns auf gleicher Bildungsstufe stehen, eine Wissenschaft für Alle geworden. Was gründliche Forschung Großes und Herrliches förderte, das suchte eine naturgemäße Unterrichtsweise, das suchten faßliche Darstellungen zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen. So Verdienstliches aber auch in dieser Hinsicht geleistet wurde, immerhin mangelt es an einem Werke, welches für Lehrende und Lernende gleichsam als Wegweiser auf einem eben so umfangreichen, als wichtigen Gebiete des Wissens dienen könnte.

Die unterzeichnete Verlagshandlung freut sich, gerade im vierten Sekularjahre der großen Erfindung Guttenbergs ein Werk darbieten zu können, welches, durch die ihr verschwisterte Schnellschreibekunst der unmittelbaren, lebendigen Mittheilung eines als Geschichtslehrer und Geschichtsforscher gleichmäßig bekannten Mannes entnommen, hoffentlich geeignet erscheinen wird, jenem Mangel abzuhelfen; sie darf es daher allen Aeltern, welche eine geeignete Lektüre für ihre Kinder suchen, allen Lehrern, welche Erfahrungen im geschichtlichen Unterrichte machen, oder schon gemachte erproben wollen, ja allen Freunden der Geschichte, welche etwa eine Revision ihres geschichtlichen Wissens zu unternehmen beabsichtigen, zuversichtlich empfehlen.

Das Werk erscheint, die verschiedenen Stufen des Unterrichts von seinen ersten Anfängen bis zum Beginn selbstständiger Wissenschaftlichkeit umfassend, in folgenden sechs Abtheilungen: 1. Deutsche Geschichten für die deutsche Jugend, für Bürgerschulen, Progymnasien und Realschulen. 2. Allgemeine Geschichten. 3. Geschichte der Griechen. 4. Geschichte der Römer. 5. Geschichte der Deutschen. 6. Allgemeine Geschichte.

Jede Abtheilung bildet übrigens ein selbstständiges Werk und ist einzeln verkäuflich.

Der zweite Band der ersten Abtheilung wird um Weihnachten 1840 ausgegeben.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Geist der Päpste.
Von **Santo Domingo.**
Aus dem Französischen.
Gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Diese das Papstthum höchst charakteristisch auffassende Schrift geht die ganze Reihe der Päpste in chronologischer Reihe durch, indem sie von einem jeden ein höchst sprechendes Portrait entwirft, und zeichnet sich durch höchst geistreiche, witzige und pikante Darstellung in hohem Grade aus.

In der Schorner'schen Buchhandlung zu Straubing ist neu erschienen und als Fortsetzung in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Sintzel, M., vollständige Anleitung zur christl. Vollkommenheit, oder ausführlicher Unterricht über alle christl. Tugenden, ihre Hindernisse und Mittel. 2ter Band. Mit 1 Titelkpfr. gr. 8. br. 2 Rthlr.

Vogel, P. Matth., Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes, auf alle Tage des Jahres, mit heilsamen Lehrstücken versehen. Mit bischöfl. Approbat. v. Regensburg und Passau. 2r Bd. 1te und 2te Lief. Gr. Legendenformat und groß. gut lesbarer Druck. br. à 4 gGr.

Zwickenpflug, K., vollst. prakt. kathol. Christenlehren, zum Gebrauche bei dem sonntäglichen pfarrl. Gottesdienste, sowohl in kleineren Städten als auf dem Lande. 12r Bd. 8. br. 14 gGr.

Neueste Jugendschrift
vom Verfasser der „Glocke der Andacht."

Im Verlage von Lampart und Comp. in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Die
Korsaren aus Morgenland,
oder
der Stern von Tunis.

Eine Erzählung für die reifere Jugend aus den Zeiten der letzten Kreuzzüge.
(Als Seitenstück zur **„Rose von Rom,** oder **ehre Vater u. Mutter.")**

Oktav. 14 Bogen stark und auf das schönste Maschinen-Velinpapier gedruckt und geglättet, mit einem herrlichen Stahlstich und elegant in farbigen Umschlag broschirt.
Preis 54 Kr.

Früher erschienen von demselben als Jugendschriftsteller hochgeehrten Herrn Verfasser noch nachstehende Jugendschriften in unserm Verlage, als:

Die Frau vom guten Hirten. 36 Kr.
Der Meister und der Jünger. 45 Kr.
Die Rose von Rom, oder **ehre Vater und Mutter.** 45 Kr.
Viktorin, oder **Prüfung und Treue.** 36 Kr.

Wir geben auf 12 — 1, auf 25 — 3, auf 50 — 7, und auf 100 — 15 Freiexemplare.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Das Geheimniß
der
Schnell-Essigfabrikation,
oder
gründliche Anleitung,
sehr guten Wein-Essig
mittelst eines verbesserten Apparates innerhalb 24 Stunden mit wenigen Kosten zu bereiten.
Nebst einem Anhange:
Ueber das Fuselöl und die Entfuselung des Branntweins,
von
C. L. W. Aldefeld.
Mit einer Steintafel.
Dritte, mit den neuesten Entdeckungen und Erfahrungen vermehrte Auflage.
8. XIV und 208 Seiten. Elegant geheftet 25 Sgr.

Ueber das Fuselöl
und die
Entfuselung des Branntweins.
Von **C. L. W. Aldefeld.**
8. IV und 40 Seiten. Eleg. geh. 7½ Sgr.

Die Auktion
(am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch)
von **seidenen und halbseidenen Stoffen, Damenmänteln, Ball-Roben, großen Umschlage-Tüchern** und ausgezeichnet schönen **Lyoner Sammeten** rc. rc.
wird heute
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Wichtige Anzeige für alle Behörden, Juristen und Geschäftsmänner.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pless** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das jetzt bestehende

Lokal-Recht

des

Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. Kamptz ausgearbeitet von

A. Wentzel, Fürstenthums-Gerichts-Direktor. **J. Wentzel,** Stadt-Gerichts-Rathe.

Gross Octav. 31 Bogen Text und 20 Bogen Tabellen.
Subscriptions-Preis 3½ Rthl. netto. Cartonnirt 3 Rthl. 17½ Sgr. Der später eintretende Ladenpreis beträgt 4½ Rthl.

Diese amtliche Arbeit, welche den zweiten, ungleich wichtigeren Theil des im J. 1839 vom Fürstenthums-Gerichts-Director Herrn Wentzel zu Neisse herausgegebenen Allgemeinen Schlesischen Provinzialrechts bildet, dürfte zunächst allen Behörden, Richtern und Justiz-Commissarien, wie dem Juristen überhaupt, eine willkommene Erscheinung sein.

Die Rechtsquellen sind mit glaubwürdiger Gewissenhaftigkeit abgedruckt worden. Der praktische Gebrauch des Werkes wird wesentlich erleichtert durch eine Zusammenstellung der verschiedenen Ortschaften, auf welche sich ein und dasselbe Lokalrecht erstreckt, noch mehr indessen durch ein alphabetisches Verzeichniss, das bei siebentausend einzelnen Orten in Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem Züllichauer Kreise nachweist, welches Recht daselbst gilt.

Diese Auskunft in Bezug auf die Erbfolge und die Güterrechte der Ehegatten, welche den Credit im geschäftlichen Leben nur zu häufig bedingen und doch überall in wechselnder Form bestehen, ist ferner dem Rechtsuchenden, insbesondere dem gesammten Handel- und Gewerbetreibenden Publikum gerade jetzt um so dringender nöthig, als mit dem Ende dieses Jahres bekanntlich jede zwei- und mehrjährige Forderung verjährt.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Neuestes Kochbuch. Zweite, vielfach vermehrte Auflage.

Im Verlage der M. Du-Mont-Schauberg'schen Buchhandlung in Köln ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Geprüfte Koch-Rezepte

oder

Anweisung zur Bereitung

schmackhafter Suppen, Fleisch-, Fisch- und Fastenspeisen, süßer Gerichte, guter Backwerke, Pasteten, Torten, Getränke 2c. 2c.

Auf den Wunsch ihrer Verwandten und Freundinnen herausgegeben

von

Mar. Henr. O., geb. S—r.

Zweite, vielfach vermehrte Auflage.

442 Oktav-Seiten. In schön lithographirtem Umschlage elegant gebunden. Preis 25 Sgr.

Bei der großen Menge von Kochbüchern, welche allenthalben in Deutschland erschienen, dürfte es, so gute sich unter denselben auch befinden, doch sehr wenige geben, deren Vorschriften in solchem Grade aus den praktischen Erfahrungen einer tüchtigen Hausfrau hervorgegangen sind, als dies bei den hier angekündigten „Koch-Rezepten" im vollsten Sinne des Wortes der Fall ist. Die Verfasserin, einer sehr angesehenen rheinischen Familie angehörig, von früher Jugend auf die wackere Leiterin einer großen und lebhaften Haushaltung, hat die Kochkunst in allen ihren Einzelnheiten aus Neigung betrieben, und sich durch die Leistungen ihrer Küche weit und breit den Ruf der vorzüglichsten Köchin erworben. Auf den Wunsch zahlreicher Verwandten und Freundinnen theilte sie das Resultat mehr als fünfunddreißigjähriger Prüfungen und Erfahrungen in diesem Werke mit, das gleich bei seinem Erscheinen einen so außerordentlichen Beifall fand, daß schon nach kaum vierzehn Tagen die erste Auflage vergriffen und diese neue nöthig war. Solche freundliche Aufnahme veranlaßte die Verlagshandlung, auf die weitere Vervollkommnung des Buches dadurch Bedacht zu nehmen, daß sie es mit mehr als hundertfünfzig neuen Nummern vermehrte, die sich gewiß bald gleichen Beifall wie die übrigen gewinnen werden. — Alle, die sich irgendwie mit Kochkunst beschäftigen, so wie die Freunde gutbereiteter, schmackhafter Speisen finden nun in dieser trefflich ausgestatteten zweiten Auflage gegen neunhundert vielfach und sorgfältig geprüfte und zuverläßige Recepte, und eine klare Anleitung, dieselben in der Küche gehörig anzuwenden.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) sind alle für das Jahr **1841** erscheinenden

Taschenbücher und Kalender,

so wie überhaupt alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen **Bücher** und **Musikalien** zu haben.

Eingehende Aufträge von Ratibor und Pleß, werden posttäglich franco expedirt, auch erhalten Theilnehmer meines großen Musikalien-Leihinstituts jede Zusendung dahin franco.

Für jetzt sind schon folgende **Taschenbücher** und **Kalender für 1841** vorräthig und gleich zu bekommen:

Lilien.

Penelope.

Der anerkannt vorzüglichste
Volks-Kalender für 1841
mit 120 Holzschnitten,
herausgegeben vom Professor
F. W. Gubitz.
In elegantem farbigen Umschlag.
12½ Sgr.

Volks-Kalender für 1841
mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten
von
Karl Steffens,
elegant geheftet 12½ Sgr.

Ein wahres Prachtwerk, indem jeder einzelne Stahlstich den geringen Preis werth ist, für welchen der ganze Kalender geboten wird.

Termin-Kalender für 1841
in billigen eleganten Leder-Einbänden.

Bei C. J. Fournier, Buchhändler in Znaim, ist so eben vollständig erschienen und bei **C. Weinhold**, Buchhändler in Breslau, (Albrechtsstraße Nr. 53) so wie in allen andern guten Buchhandlungen zu haben:

Versuch

einer

vergleichenden Grammatik

der

lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen u. engl. Sprache,

mit einer nach der deutschen Bedeutung alphabetisch geordneten Sammlung der gebräuchlichsten Wörter,

für jeden Sprachliebhaber und vorzüglich für Studirende

bearbeitet

von **W. E. Krátky,**

Chorherrn und Kapitularen des Prämonstratenserstiftes Neureisch, Mitgliede der Gesellschaft des königl. böhmischen National-Museums und des Vereines zur Beförderung der Gewerbe und Industrie im Inner-Oesterreich.

Gr. 4. (60 Bog.) Znaim, 1840.
Geh. 3 Rthl. 22½ Sgr.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Inwohner Johann Gottlieb Jenke von Ultsche und dessen Ehefrau Anna Rosina, geborne Weickert, die am gedachten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 30. August 1840.

Das Gerichts-Amt Krippitz und Ultsche.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Capitalien noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 3. September 1840.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Am 19. September c. (Sonnabend) Nachmittags 3 Uhr sollen an dem Fürsten-Stege zu Alt-Scheitnig zwei große tragfähige Oder-Kähne gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den, am 21. Mai 1816 gebornen Sohn, des verstorbenen Tuchscheermeister Daniel Franck, Namens Johann Gottlieb Franck, verlängert worden.

Breslau, den 7. Sept. 1840.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß soll das auf dem Schweidnitzer Anger hieselbst belegene alte Kürassier-Wachtgebäude auf den Abbruch öffentlich verkauft werden.

Hierzu steht auf den 28. d. M. im Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße Nr. 3, ein Termin an, welches mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß daselbst die Verkaufs-Bedingungen und die Materialien-Taxe des bezeichneten Gebäudes zuvor eingesehen werden können.

Breslau, den 16. Sept. 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker. Ziebell.

Aufforderung.

Von dem Ortsgerichte der Reichsgräflich zu Herberstein'schen Majorats-Herrschaft Herberstein in Steyermark werden auf Ansuchen des Doctor Wilhelm Schmerak, Hof- u. Gerichts-Advokaten zu Grätz, als bestellten Verlaßkurator des am 5. Februar d. J. ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Nicolaus Goldberg, gewesenen Ex-Laienbruders des aufgehobenen Augustiner-Klosters zu St. Johann bei Herberstein, aus Strehlen in Schlesien gebürtig, — alle Diejenigen, welche auf den Nachlaß desselben ein Erbrecht zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen einem Jahr und sechs Wochen um so gewisser hierorts geltend zu machen, als widrigenfalls nach Verlauf dieser Zeit mit dem fraglichen Nachlaß-Vermögen nach dem Gesetze verfahren werden würde.

Herberstein, den 31. Juli 1840.

Das Ortsgericht der Herrschaft Herberstein in Steyermar.

Jack Ferstner, Ortsrichter.

Pferde-Auktion.

Dienstag den 29. September c., Vormittags um 9 Uhr wird die Königliche 6. Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 18 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 14. September 1840.

von Schramm,
Oberst und Brigadier.

Im Verlage von Unterzeichneten ist erschienen und in Breslau bei **Graß, Barth u. Comp.** (Herrenstr. 20) zu haben:

Morer, J. C. K. B. Forstmeister, Torfbetrieb und Torfbenützung aus eigenen Erfahrungen dargestellt. Mit Abbildungen (5 kolor. Tafeln u. 1 Grundriß). gr. 8. broch. 1 Rthl. oder 1 Fl. 45 Kr.

Wie hochwichtig der **Torfbetrieb** sei und welchen mächtigen Einfluß die **Benutzung des Torfes** in unserer Zeit der Holznoth übe, bedarf keiner Erörterung; um so willkommener müssen die Erfahrungen und Rathschläge eines Mannes von Fach sein, der schon in einer frühern Schrift sehr viel Nützliches geleistet hat, weshalb auch sein Werk von K. Regierung allgemeiner Empfehlung werth geachtet worden ist.

Biots, J. B., **Versuch** einer analytischen **Geometrie**, angewandt auf die Curven und Flächen zweiter Ordnung. Uebersetzt mit Zusätzen von J. C. Ahrens. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. Mit 11 Figurentaf. gr. 8. 2 Rtl. 12 Gr. od. 4 Fl.

Diese zweite, nach der 8. Auflage des Originals bearbeitete Auflage bedarf keiner Empfehlung. Die Wichtigkeit der analytischen Geometrie wird in Deutschland immer mehr anerkannt und so kann auch die Uebertragung der neuen Auflage dieses Werks von einem deutschen Gelehrten, der schon durch die frühere Arbeit seine Tüchtigkeit bewährt hat, nur die beifälligste Aufnahme finden.

Nürnberg, im Juni 1840.

Riegel u. Wießner.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu bekommen, in Breslau vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. 20:

Große, Dr. L., **neueste Polterabendscherze** und Strohkranzreden. Mit Musikbeilagen. 2te Ausgabe, elegant kart. Preis 19 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen sowohl die Materialien-Lieferungen, wie die Bau-Arbeiten zu dem sehr bedeutenden Vergrößerungs-Bau des hiesigen Königl. Inquisitoriats an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Abnahme der desfallsigen Gebote steht auf den 2., 3., 5., 6. und 7. Oktober d. J. dergestalt Termin an, daß

1) am 2. Oktober c. die Gebote auf Lieferungen an Pflastersteinen, Ziegeln, Kalk und Mauersand;
2) am 3. Oktober c. die Gebote auf Lehm, Stroh, Rohr, Drath, Nägel und Bauholz, sämmtlich incl. Anfuhr zur Baustelle:
3) am 5. Oktober c. die Gebote auf Fundamentgräber-, Maurer-, Dachdecker- und Steinsetzer-Arbeit;
4) am 6. Oktober c. die Gebote auf Zimmermanns-, Lehmer-, Töpfer- und Tischler-Arbeiten, und
5) am 7. Oktober c. die Gebote auf Schlosser-, Glaser-, Anstreicher, Schmiede- und Klemptner-Arbeiten, sämmtlich incl. Material,

jeden Tag von 8—12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in dem Amts-Lokale des hiesigen Königlichen Inquisitoriats entgegengenommen werden sollen.

Bietungslustige Gewerkmeister und Lieferanten werden hierdurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen einzufinden, und mit solcher Caution zu versehen, wodurch die Hälfte ihres Gebots gedeckt ist, und welche bei der Königl. Inquisitoriats-Kasse sofort deponirt werden kann, ihr Gebot abzugeben, und haben nach eingeholter Genehmigung des Kgl. Oberlandesgerichts-Kriminalsenats zu Breslau einer der drei Letztbietenden den Zuschlag zu gewärtigen.

Hinsichtlich der Maurer- und Zimmermeister wird bemerkt, daß nur solche zum Gebote zulässig sind, welche ihre Gewerbsfähigkeit durch die gesetzlichen Prüfungs-Atteste nachweisen können.

Licitations-Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können vom 25sten d. M. ab Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr bei dem Königl. Inquisitoriate eingesehen werden.

Brieg, den 11. Sept. 1840.

Der Königl. Kriminal-Rath.
Der Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Einige Haufen altes eichnes Holz von den Eisbrechern der Dombrücke werden Freitag den 18. d. M. Nachmittag 3 Uhr an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung im Hofe der Königlichen Bibliothek, verkauft werden. Breslau, den 16. Sept. 1840.

Spalding, K. Bau-Insp.

Bekanntmachung.

Der Müller-Meister Petrausch in Groß-Silsterwitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget, in seiner oberschlächtigen Mühle einen Spitzgang zur Reinigung des Getreides anzulegen, wodurch jedoch keine neue Wasseranspannung verursacht wird.

Dieses Vorhaben des Müller-Meisters Petrausch wird in Gemäßheit des §. 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 mit dem Bemerken veröffentlicht, daß etwage Einwendungen dagegen binnen präklusivischer Frist von 8 Wochen bei dem Landraths-Amte hier anzubringen sind.

Schweidnitz, den 13. Septbr. 1840.

Der Königl. Landrath.
In Vertretung: Le Bauld de Nans.

Aus der berühmten Kunst- und Schönfärberei des Hrn.
C. G. Schiele in Berlin
sind die Sachen von **Nr. 1 bis 104** bei mir eingetroffen, und liegen dieselben zur gefälligen Abholung bereit.

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Anzeige für die Herren Landwirthe.

Schon längst wird ein großer Theil der Herren Landwirthe das Bedürfniß gefühlt haben, ein **Mittel** zu besitzen, **das den Weizen sicher gegen den Brand schützt.**

Dieses Mittel nun, durch langjährige praktische Anwendung beim Saamen erprobt, und sonach **untrüglich**, ist durch einen praktisch erfahrnen Landwirth aufgefunden, und unterzeichneter Handlung der Debit hiervon übergeben worden.

Ich empfehle daher den Herren Landwirthen zur gegenwärtigen Saatzeit dieses, **mit allem Recht als zuverlässig anerkannte Präservativ-Mittel**, zum geneigten Versuch, und verkaufe die Portion zu je 16 Scheffeln preuß. Maaß Saamen mit 20 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht.

Breslau im September 1840.

Herrmann Hammer,
Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

In der 3ten Klasse 82 Lotterie fielen außer den bereits offiziell angezeigten größeren Gewinnen noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf Nr. 15352. 36196. 42335. 45221. 81556. 109318. 110133. 111222.

50 Rthlr. auf Nr. 10665. 14259. 15521. 16586. 19789. 26604. 34955. 35536. 38320. 45230. 57909. 60384. 63393. 63750. 65079. 67828. 67969. 79184. 85080. 90. 85490. 89503. 110487. 110718. 111144. 50.

40 Rthlr. auf Nr. 909. 14. 1321. 36. 45. 68. 1459. 2609. 47. 62. 10647. 11563. 81. 83. 99. 12868. 14906. 15358. 16530. 79. 97. 19029. 81. 96. 19690. 19727. 53. 56. 58. 98. 24708. 73. 26307. 49. 89. 26611. 17. 29405. 58. 70. 30604. 5. 22. 31001. 4. 31997. 34600. 35048. 92. 35532. 35804. 36023. 72. 80. 36111. 30. 37616. 69. 85. 38318. 39808. 24. 47. 80. 88. 42048. 82. 90. 42205. 20. 48. 74. 87. 42301. 30. 45. 42451. 81. 45206. 33. 48791. 53009. 47. 56503. 40. 43. 95. 96. 57187. 57906. 13. 26. 93. 59618. 41. 60305. 11. 28. 50. 71. 63683. 63708. 54. 81. 60004. 32. 39. 75. 78. 65775. 81. 67303. 13. 33. 56. 77. 67458. 90. 67714. 82. 87. 67853. 77. 67914. 39. 72. 79. 72305. 39. 78. 93. 99. 78234. 78877. 97. 79191. 97. 81532. 57. 63. 81903. 32. 86. 85001. 45. 71. 74. 75. 85141. 85454. 61. 95. 86076. 86107. 15. 45. 60. 86200. 87818. 59. 62. 89411. 40. 64. 89512. 98512. 36. 45. 54. 97. 98606. 9. 62. 102816. 18. 109108. 16. 17. 20. 25. 32. 83. 93. 109315. 36. 110117. 22. 59. 89. 94. 110309. 54. 70. 110416. 59. 64. 99. 110724. 110833. 96. 110909. 15. 20. 69. 91. 111210. 19. 111404. 24. 31.

Schreiber,
Blücher-Platz Nr. 14.

Bei Ziehung 3ter Klasse 82ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

50 Rthlr. auf Nr. 62906.

40 Rthlr. auf Nr. 19883. 87. 22943. 34228. 29. 49. 43367. 53421. 44. 62912. 18. 87012. 27. 102758. 103763. 108081.

N. J. Löwenstein,
Reusche Straße Nr. 51.

Bei Ziehung 3ter Klasse 82ster Lotterie fielen, außer den bereits offiziell bekannt gemachten höheren Gewinnen, folgende kleinere in meine Einnahme, als:

50 Rthlr. auf Nr. 17714. 20235. 29258. 39593. 45189. 53765. 53871. 88610. 100297.

40 Rthlr. auf Nr. 2895. 3118. 5844. 5955. 62. 66. 11446. 13653. 76. 14052. 16963. 17735. 50. 53. 20201. 38. 20551. 63. 98. 25198. 25908. 18. 28395. 96. 29252. 34084. 85. 43306. 41. 44409. 23. 77. 45191. 53722. 28. 30. 62. 98. 53837. 65. 59921. 64719. 26. 66579. 96304. 32. 99756. 64. 69. 100282. 100303. 102711. 43. 110553. 73. 77. 86.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Bei Ziehung 3ter Klasse 82ster Klassen-Lotterie, trafen außer höheren Gewinnen noch folgende Gewinne in meine Einnahme, als:

60 Rthlr. auf Nr. 52374. 103839.

50 Rthlr. auf Nr. 1268. 29582. 68251. 79872. 86529.

40 Rthlr. auf Nr. 1212. 42. 82. 1892. 97. 9149. 10051. 28996. 35547. 39798. 49555. 65. 52341. 67. 68265. 80. 87. 94. 68300. 79851. 68. 86284. 86514. 26. 102524. 25. 52. 100003. 103832. 104493. 111609.

Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Ring Nr. 25 ist eine Handlungs-Gelegenheit mit mehren großen Remisen und großen Kellern zu vermiethen. Das Nähere bei dem Haushälter daselbst.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 82ster Lotterie trafen außer den bereits offiziell bekannt gemachten höhern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf Nr. 49714.

50 Rthlr. auf Nr. 466. 12219. 14862. 21845. 23583. 32138. 39220. 45818. 51831. 60923. 83353. 86815.

40 Rthlr. auf Nr. 492. 97. 4394. 9606. 47. 12204. 24. 21488. 26965. 86. 95. 32135. 63. 39201. 81. 43225. 32. 47. 45814. 17. 29. 62. 45925. 44. 49731. 37. 49. 74. 51503. 12. 51807. 34. 40. 60. 52506. 37. 54083. 92. 60910. 18. 22. 64018. 46. 88. 97. 66405. 16. 27. 32. 36. 47. 69. 70805. 28. 33. 73. 79526. 41. 91. 80718. 41. 50. 83345. 86643. 86846. 94219. 100050. 87. 97. 102615. 28. 32. 105812. 109057.

Jos. Holschau,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Bei Ziehung 3ter Klasse 82ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

50 Rthl. auf Nr. 1808. 10380. 105876. 111520.

40 Rthl. auf Nr. 10378. 10396. 36379. 36392. 40357. 59296. 59298. 82302. 82313. 82321. 82326. 82328. 98092. 108274.

J. Jänsch, Ring Nr. 38.

In Bezug auf die Anzeige der **Römischen Cement-Fabrik** zu **Tarnowitz**, in Nr. 208 dieser Zeitung, empfehle ich den **Cement** in frischer Waare bestens.

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestraße Nro. 16, im wilden Mann.

Eine Schlosser-Werkstätte in Neisse ist wegen Veränderung unter billigen Bedingungen nebst dem Werkzeuge zu verpachten oder letzteres zu verkaufen. Näheres in Breslau bei Herrn Hartwig, Hummerei Nr. 20.

☞ **Zwei möblirte Stuben** im 2ten Stock sind Ohlauerstr. Nr. 21 bald zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Zwei junge Wagenpferde stehen zum Verkauf vor dem Nikolaithor im goldnen Schwert beim Gastwirth Piefel.

Empfehlung.

Eine Auswahl neuer Billards, Meubles, Seegras-Matratzen, Reisekoffer und Sophas zu billigen Preisen, verkauft:

W. Höhenberger, Schmiedebr. Nr. 27.

Am 14ten dss. ist ein goldner Trau-Ring, A. A. A. S. d. 31. März 1840 gezeichnet, verloren worden. Wer ihn beim Goldarbeiter Seidel, Schmiedebrücke Nr. 64, abgiebt, erhält 2 Rtl. Belohnung.

Zu einem jungen Mädchen wird ein zweites zum Unterricht gewünscht: Ring 33, eine Treppe.

☞ **30 Paar Tümmlertauben,** ☜ schone Exemplare, von verschiedenen Farben, sind im Ganzen wie paarweise abzulassen; desgleichen sind Finkenheerde, Leipziger Lerchen-Nachtnetze, Lockvögel dazu, wie auch 4 neue Handkähne und ächt französische Zwerghühnchen zu billigem Preise wegen Veränderung baldigst zu verkaufen in der Schwimmanstalt vor dem Ziegelthore beim Hallor und Schwimm-Meister Knauth.

Reisegelegenheit nach Berlin, eben auch nach Görlitz und Dresden, zu erfragen Reuschestr. Nr. 65 im goldnen Hecht.

Eine Stube mit Meubles, auf Verlangen auch ohne dieselben, ist bald oder zu Michaeli für eine einzelne Person oder als Absteige-Quartier auf einer Hauptstraße zu vermiethen und Reusche Straße Nr. 51 erste Etage zu erfragen.

Eine meublirte Stube für einzelne Herren ist zu vermiethen und bald zu beziehen Stockgasse Nr. 12 im ersten Stock.

Eine Dame sucht eine Theilnehmerin an der französischen Sprache Rathhaus Seite Nr. 6 3 Treppen.

Bekanntmachung.

Das fürstl. Anhalt-Cöthen-Pleßsche Dominium beabsichtigt, so wie für das Jahr 1840, auch für das nächstfolgende Jahr 1841, das sämmtliche, auf den Hütten-Etablissements zu Paprozan, Althammer und Panewnik zu fabricirende Stabeisen, so wie alles producirte, nach Befriedigung der Hammerwerke verbleibende Roheisen, an den Bestbietenden käuflich zu überlassen. Die näheren Bedingungen sind in der fürstl. Cabinets-Canzlei alltäglich in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen, allwo die Gebote abzugeben sein werden.

Eine Dame, welche längere Zeit als Gouvernante in angesehenen Häusern gewesen, empfiehlt sich, gegen ein billiges Honorar, gründlichen Unterricht in der französischen Sprache zu geben. Sie ist zu erfragen auf dem Ritterplatz Nr. 2 bei der englischen Sprachlehrerin Madame Bach.

Breslau, den 15. September 1840.

Apotheke-Verkauf.

Die im Großherzogthum Posen in der Stadt Grätz belegene einzige Apotheke soll im Wege der freiwilligen Licitation verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote habe ich, der unterzeichnete General-Mandatar der Eigenthümerin, einen Termin auf den 24. November dieses Jahres in meinem Büreau zu Grätz anberaumt, und lade zu demselben die Kauflustigen ein. Die näheren Bedingungen sind auf portofreie Anfragen von mir schriftlich zu erlangen, oder können in meiner Registratur eingesehen werden. Bei einem annehmlichen Gebote kann der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden.

Grätz im Großherzogthum Posen, den 11. September 1840.

Der Justiz-Commissarius und Notar
Martini.

*** Ein junger Mensch, welcher die **Buchdruckerei** erlernen will, kann sich melden bei **L. Freund**, Herrenstr. Nr. 25.

Tanz-Unterricht.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß mit dem 1. Oktober der erste Tanzkursus seinen Anfang nimmt. Das Nähere in meiner Behausung Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz.

Moritz Gebauer,
Lehrer der Tanzkunst.

Pensions-Offerte.

Ein, auch zwei Knaben von auswärts, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden eine freundliche und liebevolle Aufnahme bei einer stillen Familie. Das Nähere wird Herr Pfarrer Lichhorn zu St. Adalbert, Dominikaner-Platz Nr. 14, mitzutheilen die Güte haben.

Sonnabend den 19. September ladet ergebenst ein zum **Federvieh-Ausschieben** u. Wurst-Abendbrot am Roßmarkt im rothen Schlössel:

Scholtz.

Militair-Concert

Freitag den 18. Sept. im Liebichschen Garten, wozu ergebenst einladet:

das Musikchor des 11. Inf.-Rgmts.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben**, Sonnabend den 19. September, ladet ergebenst ein: **Tölg**, Schankwirth vor dem Nikolaithore, Langegasse Nr. 24.

Zum

Fleischausschieben

und Wurst-Abendbrot, Sonnabend den 19. Septbr., ladet ergebenst ein:

Bittner in Brigittenthal.

Es empfiehlt alle Sorten Winden, messingne Cylinder, Triebe, Schlüssel, Klammern, Brandringe, Brandröhren, Tropfreifen u. die neuesten Muster, Ketten zu Lampen:

die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von

C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

---

a. Zu verkaufen ist ein Wirthshaus, 8 Meilen von Breslau, in Niederschlesien. Kaufpreis 4500 Rtlr. Einzahlung 2000 Rtlr.;
b. zu verpachten ist 10 Meilen von Breslau ein Freigut in Niederschlesien. Die Pacht ist 400 Rtlr.;
c. kann ein im Rentfach geübter junger Mann ein Unterkommen erhalten.

Näheres bei **F. W. Gramann**, Albrechtsstraße Nr. 8.

Pferde-Verkauf.

Montag den 28. September c. sollen circa 43 bis 51 zum Königlichen Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich daher an dem gedachten Tage früh 8 Uhr, an der alten Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt zu Breslau, einfinden.

Cant. Q. Rathe bei Oels, 16. Sept. 1840.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur
(gez.) Freih. v. Reitzenstein.

Ein einzelner Mann kann eine Wohnung billig bekommen, Ring Nr. 33, 1 Treppe.

Billig zu verkaufen

sind Schreibsekretärs, Schreibtische, Sopha's, Schränke, Komoden, Spiegel in jeder Größe, Tische und Stühle, Nadler-Gasse Nr. 7 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 16. September. Goldne Gans: HH. Gutsb. v. Gaffron a. Kunern, v. Wentzki a. Glambach. — Drei Berge: Fr. Grf. v. Wąsowicz a. Warschau. HH. Gutsb. Graf v. Reichenbach a. Pol.-Würbitz, Haselbach aus Maserwitz. — Goldene Schwert: HH. Kfl. Böttcher a. Frankfurt a/O., Liebrecht a. Namslau, Aquilino, Smodzynski u. Hr. Dr. Maltz a. Warschau. Hr. Kfm. Lutz a. Pforzheim. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Graf v. Maltzan a. Gr.-Bresa. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr v. Ziegler-Klipphausen aus Dambrau. — Gold. Baum: Hr. Rittmstr. Krist a. Rußland. Hr. Juwelier Schütz a. Warschau. — Rautenkranz: Hr. Beamter Boguslawski a. Krakau. Hr. Justizr. Koch a. Dresden. Hr. Gtsb. Giese a. Churschangwitz. Hr. Kaufm. Wolf a. Kempen. — Blaue Hirsch: Hr. Gestüts-Arzt Pauli a. Trakehnen. HH. Ober-Amtl. Hofrichter aus Krzyschanowitz, Fischer a. Skorischau, Heitz a. Reichthal. Hr. Dr. med. Helbich a. Kalisch. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Brachmann a. Neisse. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Liebrecht a. Namslau. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Schmidt a. Friedland. Hr. Kr.-Sekr. Scholz a. Brieg. Fr. Gen. Stella v. Frousson a. Polen. Hr. Ob.-Landesger.-Rath Graf von Beust a. Schwentnig. Herr Landrath Fernow a. Inowraclaw. Herr Dr. med. Telakowski a. Warschau. Hr. Mechanikus Hart a. Domb. — Deutsche Haus: Hr. Fabr. Pätzold a. Reichenbach. Frau Grf. v. Pfeil a. Johnsdorf. Hr. Wirthschafts-Inspekt. Wahnschaffe a. Podolien. Hr. Kaufm. Rechert a. Brody. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Biesiekierski a. d. Gr.-Herz. Posen. — Zwei goldene Löwen: HH. Kfl. Schlesinger a. Beuthen, Calé und Zobel a. Kempen. — Weiße Storch: HH. Kfl. Kurzig a Rakwitz, Schlesinger a. Gleiwitz, Panofski a. Sohrau. Fr. Kfm. Blanzger a. Brieg. — Gold. Schwert, Nikolaithor: Hr. Kr.-Kommiss. Ryminski a. Warschau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 17. September 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$138\frac{5}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{1}{4}$	$149\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	$149\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.18\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$108\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{12}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{2}{3}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	77
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	107	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

17. September 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,86	+ 11, 6	+ 10 4	2, 3	SSO 36°	heiter
" 9 Uhr.	27″	6,82	+ 12, 9	+ 13 3	4 0	SW 63°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27″	6,90	+ 13 8	+ 15, 0	4 6	SW 58°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,62	+ 14 6	+ 15, 2	4, 6	SSO 33°	" "
Abend 9 Uhr.	27″	8,40	+ 12, 8	+ 11 4	1, 8	SSW 61°	" "

Minimum + 10, 4 Maximum + 15, 2 (Temperatur) Oder 139,